Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

207 (5.5.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung pc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32 ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 5. Mai 1927.

43. Jahrgang. Nr. 207.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Lösche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruhe: Vereins-Zeitung.

Der deutsche Schritt in der Besatzungsfrage.

Ausweichende Antwort Briands

Die Entscheidung über die ganze Besatzungsfrage in Paris.

F.H. Paris, 4. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) **Der deutsche Botschaftsrat Dr. Rieth erhielt heute früh den Auftrag, eine Demarche bei Briand zu unternehmen, worüber offiziell mitgeteilt wird, daß diese der Besprechung laufender Fragen gelte deren Behandlung infolge der Erkrankung des Botschafters von Hoesch bisher zurückgestellt worden war. Wie ich von französischer Seite höre, wurden zwei Angelegenheiten erörtert, nämlich die Rede Poincarés in Bar le Duc und die Verminderung der Zahl der Besatzungstruppen im besetzten Gebiet. Hierüber läßt sich mitteilen, daß im Kriegsministerium der Plan für die Umgruppierung der Truppen, die infolge ihrer Verminderung notwendig werden wird, festgelegt wurde. Zur Zeit befinden sich 65 000 Franzosen in den Rheinlanden. In der Zukunft soll, wenn sich Frankreich einmal zu der Verminderung entschließen wird, die Zahl auf 45 000 bis 40 000 herabgesetzt werden, wozu noch 15 000 Engländer und Belgier kämen, sodaß im ganzen 55 000 bis 60 000 Mann im besetzten Gebiet zurückbleiben.**

*

m. Berlin, 4. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Es ist ein reiner Zufall, daß der neue deutsche Schritt, der zur Herabminderung der Besatzungstruppen auf diplomatischem Wege erfolgt, wie eine unmittelbare Antwort auf die letzte Rede Poincarés aussieht. Ein innerer Zusammenhang besteht dabei nicht. Wir haben ja schon wiederholt darauf hingewiesen, daß die Demarche geplant war. Sie wurde nur verschoben, weil Herr von Hoesch erkrankt war.

Die Entscheidung über die ganze Besatzungsfrage liegt ja tatsächlich allein in Paris.

London, Rom und Brüssel spielen dabei nur eine untergeordnete Rolle. Vor allen Dingen die Engländer und die Belgier sind ernstlich bereit, die ganze Besatzung zurückzuziehen und haben auch die Zusage gemacht, in diesem Sinne auf Paris einzuwirken. Wir sind der Unterstützung der beiden Kabinette bei unseren Plänen sicher, es handelt sich also, soweit Brüssel und London in Frage kommen, nur um eine reine Formalität und einen internationalen Brauch, wenn wir sie über den Gang der Pariser Besprechungen unterrichten. Fragt sich allerdings, wie stark die Unterstützung ist, die wir von den beiden Staaten zu erhoffen haben. Gerade England liegt gegenwärtig in China so fest, daß es kaum geneigt sein wird, sich mit den Franzosen herumzustreiten.

Herr Briand hat denn auch dem deutschen Vertreter gegenüber sich sehr diplomatisch geäußert. Er hat sich

darauf zurückgezogen, daß er ja wiederholt schon ein starkes Interesse in der Herabminderung der Besatzungstruppen an den Tag gelegt habe und eifrig bestrebt sei, die Schwierigkeiten aus dem Wege zu schaffen, die noch bestehen.

Die Verhandlungen zwischen Paris und Berlin, die durch unseren Schritt eingeleitet worden sind, werden jetzt natürlich geraume Zeit hin und her laufen, bis man so weit sein wird, um vielleicht von greifbaren Ergebnissen sprechen zu können. Herr Briand weiß, in welcher Richtung sich die Erwartungen des deutschen Volkes bewegen. Er weiß auch, daß man von der am Mittwoch vormittag stattgefundenen Demarche in Deutschland zunächst keinerlei Ergebnisse sich verspricht, sondern alles weitere von den kommenden Auseinandersetzungen erwartet. Vermutlich wird Herr Briand nun zuerst einmal seinem Kabinett Bericht erstatten und dann von sich aus den Versuch unternehmen, die sich ihm in Frankreich entgegenstellenden Hindernisse, namentlich in militärischen Kreisen, allmählich aus dem Wege zu räumen. In Berlin wird man vorläufig ruhig auf das Ergebnis seiner Bemühungen warten, die diplomatische Aktion aber nicht versacken lassen, sondern, wenn es nötig werden sollte, Herrn Briand erneut daran erinnern, was Frankreich uns in Locarno versprochen hat und was es endlich erfüllen muß. Für das deutsche Volk erscheint es im Augenblick angebracht, eine ruhige Zurückhaltung zu wahren, um Herrn Briand ein ungestörtes Arbeiten zu ermöglichen. Bei der Kompliziertheit der ganzen Angelegenheit wäre es verfehlt, wenn man bei uns im Anschluß an die Unterhaltung nun vielleicht schon innerhalb eines kurzen Zeitraumes positive Ergebnisse erwartete.

Die Wünsche Poincarés.

F.H. Paris, 4. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Eine einflußreiche Persönlichkeit, von der in Paris bekannt ist, daß sie persönliche Beziehunegn zu Poincaré unterhält, dessen nur wenige Sterbliche sich rühmen können, suchte mich auf und erklärte mir, daß man Poincaré in Deutschland durchaus falsch beurteile, wenn man ihn als Feind Deutschlands ansehe. Der Ministerpräsident habe den Wunsch, daß Frankreich und Deutschland im Frieden leben, und er wisse sich von jeder Voreingenommenheit frei. Aber Deutschland habe es bisher an bestimmten Angeboten fehlen lassen, die eine endgültige Regelung der Reparations- und Sicherheitsfragen herbeiführen könnten, wenigstens sei Poincaré ein solches Angebot niemals zugegangen. Ich habe den bestimmten Eindruck, da mir gestern von anderer Seite ähnliche Mitteilungen gemacht wurden, daß Poincarés Anschauung richtig wiedergegeben wurde. Allerdings muß der Widerspruch zu der Rede, die er in Bar le Duc hielt, sofort in die Augen springen. Vielleicht läßt er sich dadurch erklären,

daß Poincaré selbst bestimmte Angebote von Deutschland erwartet, mit welchen die Rheinlandräumung erkauft werden soll.

Natürlich bestehen zwischen dieser Auffassung Poincarés, daß die rechtlich begründete Forderung nach Befreiung des besetzten Gebietes von Deutschland erkauft werden solle und der Anschauung Deutschlands eine tiefe Kluft, die kaum überbrückbar erscheint. Die Erwägung drängt sich ferner auf, was Poincaré dazu veranlassen könnte, irgendwelche Angebote von Deutschland zu erwarten, die sich, wie es scheint, nach drei Richtungen bewegen müßten; 1. Sicherheitsgarantien für die Räumung der Rheinlande; 2. Sicherheitsgarantien für Polen; 3. Aufbringung eines Milliardenbetrages für die Reparationen. Die letzterwähnte Forderung scheint **in diesem Augenblick für Poincaré die wichtigste zu sein, womit** aber nicht gesagt wäre, daß er etwa auf die beiden anderen verzichten wollte. Poincaré sucht zweifellos in diesem Augenblick nach der Möglichkeit, seine Finanzreform zu beenden. Er ist sich darüber klar geworden, daß alles, was er in den letzten Monaten schuf, nur auf schwankender Grundlage ruht und durch ein äußeres Ereignis aus den Angeln gehoben werden könnte. Gewiß verschaffte Poincaré dem französischen Staatsschatz Bewegungsfreiheit und eine Atempause, indem er ihn von der Bedrohung durch die laufenden Fälligkeiten befreite, ferner die Verfallfristen für schwebende Schulden um mehrere Jahre hinausschob und durch starke Steuererhöhungen das Budget ins Gleichgewicht bringen konnte. Aber die Mehrforderungen, die 1928 an das Budget wegen der bedeutenden Erhöhung der Militärkredite gestellt werden, könnten dieses Gleichgewicht beseitigen. Poincaré ist sich ferner klar darüber, daß

die Stabilisierung des Franken ohne auswärtige Kredite nicht möglich

sei. Solche Kredite könnte er zu drückenden Bedingungen bekommen, was ihm aber widerstrebt, weshalb er noch immer an der Möglichkeit einer großen Anleihe durch Deutschland festhält. Ich habe den bestimmten Eindruck, daß ihm ein festes Angebot Deutschlands willkommen wäre und daß ein solches den Anlaß zu Verhandlungen bilden könnte. So viel scheint festzustehen, daß

ohne ein entscheidendes Angebot Deutschlands die Frage der Rheinlandräumung oder auch nur die der Verminderung der Besatzungstruppen nicht vorwärts

kommen würde. Frankreich will das Pfand, das es in den besetzten Gebieten besitzt, im wahrsten Sinn des Wortes ausmünzen.

Generaldebatte in Genf.

Wirtschaftliche Abrüstungskonferenz?

Professor Cassel über die Aufgaben der Konferenz.

ie. Genf, 4. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Um 3,20 Uhr heute nachmittag eröffnete Präsident Theunis die zweite Vollsitzung der Weltwirtschaftskonferenz. Die Reihen der Delegierten sind bereits etwas gelichtet, die Tribünen schwach besetzt. Als erster Redner der Generaldebatte, die heute nachmittag eröffnet wurde, sprach eine der bekanntesten Persönlichkeiten der Weltwirtschaftskonferenz, der schwedische Professor Cassel, der mit lautem Applaus auf der Rednertribüne begrüßt wurde. Er begann seine sehr theoretisch gehaltene Rede damit, daß die Wirtschaft von den Ideen der Menschen beherrscht sei, und

keine Idee sei falscher gewesen als die, die Wirtschaft des Nachbarn zu vernichten, um die eigene auf die Höhe zu bringen.

Er begrüßt es, daß die Welt diesen Irrtum eingesehen habe, den sie in den vergangenen Jahren begangen habe. Auch mit einem zweiten Irrtum möchte er aufräumen, der in dem Glauben bestehe, die Welt könne die Produktion einschränken. Würde man auf diesen Rat hören, so wären bald alle Völker arm. Die internationalen Abkommen dürften nicht zu einer international verabredeten Beschränkung der Produktion führen, sondern es müsse versucht werden, die Produktion zu steigern, um die Welt und die Völker reicher zu machen, und das geschehe, indem man die Produktion steigere und dadurch auch die Kaufkraft erhöhe. Natürlich habe sich die Produktion der Marktlage anzupassen, und wenn der Markt die Preise nicht zahlen könne, so müßten durch Rationalisierung die Gestehungskosten der Waren gesenkt werden. Die Schwierigkeiten der europäischen Industrie beständen zum größten Teil darin, daß sie zu teuer fabriziere, um Absatzmärkte zu finden. Man könne nicht sofort zum Freihandel übergehen.

Wenn es die Aufgabe dieser Konferenz sein solle, die Zollschranken niederzulegen, so könnte man sie als wirtschaftliche Abrüstungskonferenz bezeichnen,

doch müsse, da dieses Ziel nicht gleich zu erreichen sei, eine größere Freiheit im internationalen Warenaustausch vorbereitet werden.

Im zweiten Teil seiner Rede ging Cassel dann auf die Gestaltung des Preisindex in der Nachkriegszeit ein, um nachzuweisen, daß Europa zu teuer produziere und daß infolgedessen auch die Lebenshaltung zu teuer geworden sei. Der Veränderung der Preise entspreche eine Veränderung der Höhe der Löhne, die ebenfalls eine steigende Tendenz aufweise. Aehnlich sei es mit den Produktionskosten. Nach Cassels Anschauung trägt die fortschreitende Kartellierung einen großen Teil der Verantwortung für die allmähliche Steigerung der Preise, die sich auf Kosten der Landwirtschaft und anderer Produktionszweige vollziehe.

Nach der sehr theoretisch gehaltenen Rede Cassels nahm der italienische Vertreter Bonin Longari das Wort zu einer für die italienische Wirtschaftslage sehr bezeichnenden Rede. Nach einleitenden Worten, in denen er sehr stark den

italienischen Willen zu einer internationalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit

betonte, erklärte er, die italienische Delegation lasse sich nicht allein von eigennützigen Interessen leiten, sondern sie sei bereit, mitzuarbeiten an den internationalen Bestrebungen, die hier auf der Konferenz zur Debatte stehen. Aber ohne Rohstoffe, lediglich reich an Arbeitskräften, verlange das Italien von heute mit einem wundervollen Schwung von aufbauender Energie den Wiederaufbau seiner Wirtschaft und seines nationalen Kapitals, um seiner beständig wachsenden Bevölkerung Brot zu geben. Das italienische Volk sei nicht so glücklich, eine reiche Erbschaft von vergangenen Generationen erhalten zu haben. Damit dieser Arbeitswille des italienischen Volkes friedliche Früchte tragen könne, verlange Italien eine gewisse Rücksichtnahme auf seine Lage. Das italienische Volk wünsche nichts sehnlicher, als die anderen Völker zu überzeugen, daß eine Zusammenarbeit und eine gegenseitige Rücksichtnahme zu dem größten Erfolg für alle Völker führe.

Für eine weitgehende Befreiung des Handels trat auch Sir Walter Runciman als Vertreter der Internationalen Handelskammer ein. Durch den Verfall der Währungen sei ein System der kurzfristigen Handelsverträge entstanden. Mit jeder weiteren Erhöhung der Zölle werde die Hoffnung auf länger befristete Handelsverträge schwinden.

Alle nationalen Gruppen der Internationalen Handelskammer seien der Ansicht,

daß die Periode der feindseligen Wirtschafts- und Zollpolitik aufhören müsse.

Einiges sei schon geschehen, aber man müsse auch daran gehen, die Zolltarife zu ermäßigen. Wenn Sir Walter Runciman auch zugeben muß, daß es in diesem Menschenalter wohl kaum noch gelingen wird, zu einem Freihandel überzugeben, so forderte er doch einen Aufbau und eine Vereinfachung der Handelsverträge vor allem aber **eine Stabilisierung der Zolltarife.**

Nach Sir Walter Runciman erhob sich als letzter Redner der Nachmittagssitzung der Pole Gliwitsch, der natürlich alles andere als Freihändler ist. In seiner halbstündigen Rede wehrte er sich gegen eine Befreiung des Handels und forderte vielmehr Schutz der nationalen produktiven Kräfte. Die Wirtschaftslage der kontinentalen Binnenstaaten Europas sei besonders schwer. Ohne eine Behebung ihrer wirtschaftlichen Schwierigkeiten könne der Frieden nicht als gesichert gelten. Zum Schluß seiner Rede trat er für einen internationalen Ausgleich der Frage der Ein- und Auswanderung ein.

Die Sitzung wurde um 6,15 Uhr geschlossen und auf morgen früh 10 Uhr vertagt.

Die Ankunft der Russen.

ie. Genf, 4. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Ankunft der sowjetrussischen Vertreter in Genf gestaltete sich dramatisch. Eine Menge von Photographen, Zeitungsleuten und Neugierigen hatte sich am Bahnhof eingefunden, um der Ankunft der russischen Delegation beizuwohnen. Als der fahrplanmäßige Zug gegen fünf Uhr auf dem Bahnhofe in Genf einlief, konnte man aber nur den Salonwagen bewundern. Die Russen hatten auf der letzten Station vor Genf den Zug verlassen, um mit einem Kraftwagen nach Genf weiter zu fahren, wo sie im Hotel d'Angleterre Wohnung genommen haben.

Landwirtschaft und Weltwirtschaftskonferenz.

ie. Genf, 4. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Reichsminister a. D. Dr. Hermes, dem die Vertretung der landwirtschaftlichen Interessen innerhalb der deutschen Delegation anvertraut ist, gab heute nach der Nachmittagssitzung der Konferenz Erklärungen über die landwirtschaftlichen Probleme auf der Weltwirtschaftskonferenz ab: Die Konferenz kann nicht zu einem Resultat kommen, wenn die Landwirtschaft nicht als gleichberechtigt neben Industrie und Handel angesehen wird. In den großen Industriestaaten ist der Anteil der landwirtschaftlichen Produktion an der nationalen Produktion zurückgegangen. In England beträgt der Anteil der Landwirtschaft nur noch 7—8 Prozent, in Belgien 16 Prozent an der nationalen Produktion. Dagegen belaufen sich die Ziffern in Frankreich auf 40 Prozent, in Schweden auf 41 Prozent, in Italien auf 55 Prozent, für Ungarn auf 67 Prozent, für Spanien und Rußland sind die Ziffern noch höher. Im Völkerbund erkennt man auch die Bedeutung der Landwirtschaft in der Gesamtwirtschaft an. Vor allem ist auch Theunis dafür eingetreten, daß der Landwirtschaft die gleiche Behandlung zuteil wird wie der Industrie.

Die deutsche Delegation hat in landwirtschaftlichen Fragen eine große Initiative entfaltet, besonders durch Einreichung von Denkschriften für die Weltwirtschaftskonferenz, die in den Arbeiten eine große Rolle spielen werden, und zwar vor allem eine Denkschrift des Wirtschaftsausschusses der deutschen Erzeuger- und Verbrauchergenossenschaften über geschäftliche Verbindungen zwischen landwirtschaftlichen Genossenschaften und zwischen Konsumvereinen. Der Anlaß hierzu war dadurch gegeben, daß bei der Beratung landwirtschaftlicher Fragen auf der Weltwirtschaftskonferenz folgendes Thema vorgesehen ist: Entwicklung und internationale Zusammenarbeit von Organisationen der Erzeuger und Verbraucher einschließlich der verschiedenen Systeme genossenschaftlicher Organisation. Der im Jahre 1922 gegründete Wirtschaftsausschuß war für die Behandlung dieser Frage die gegebene Stelle. Ihm gehören an 1) von landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaftsverbänden a) der Reichsverband der Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften in Berlin und b) der Zentralverband der Deutschen Raiffeisengenossenschaften in Berlin; 2) von Konsumgenossenschaften und Zentralverbänden a) der Zentralverband Deutscher Konsumvereine in Hamburg und b) der Reichsverband deutscher Konsumvereine in Köln. Das Schlußergebnis dieser Arbeit lautet folgendermaßen: Unmittelbare geschäftliche Verbindung zwischen Erzeugern und Verbrauchern und Erzeuger- und Verbrauchervereinigungen führen zur Ausschaltung von unnötigen Zwischenhandelsgliedern und damit bei genügender Ausdehnung zu Preisvorteilen für beide Teile. Zu dem wirtschaftlichen Gewinn kommen moralische Erfolge hinzu, indem Erzeuger und Verbraucher durch unmittelbare Geschäftsverbindung gegenseitige Rücksichtnahme auf die Eigenarten und Bedürfnisse des anderen Teils lernen. Voraussetzung für die praktische Lösung der theoretisch und wissenschaftlich durchgearbeiteten Frage der unmittelbaren Geschäftsverbindung zwischen landwirtschaftlichen Erzeuger- und Verbrauchergenossenschaften sind beiderseitiges Entgegenkommen und gegenseitiges Vertrauen. Die Bestrebungen können gefördert werden seitens der Landwirtschaft durch die Herstellung von Qualitäts- und Standardware, seitens der Verbrauchergnossenschaften durch Bezug von landwirtschaftlichen Erzeugnissen möglichst von landwirtschaftlichen Genossenschaften.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Berliner Polizeipräsident zum Stahlhelmtag

✻ **Berlin,** 4. Mai. **(Funkspruch.)** Der Berliner Polizeipräsident Zörgiebel nahm heute in einer Erklärung gegenüber Pressevertretern zum Stahlhelmtag Stellung und berichtete über die von der Polizei anläßlich dieses Tages ergriffenen Maßnahmen. Er betonte, daß es das Bemühen der Polizei gewesen sei, allen Staatsbürgern die Ausübung der verfassungsmäßig gewährleisteten Rechte zu beschaffen. Er bedauerte es, daß von Stahlhelmseite entgegengehalten worden sei, die Polizei ergreife nicht genügend Maßnahmen. Das Verhalten der Kommunisten mache besondere Vorsichtsmaßnahmen notwendig. Er werde am Demonstrationstage die eigentliche Demonstration im Lustgarten auf das strengste gegen alle Gegendemonstrationen absperren lassen und ebenso bei dem Abmarsch der Versammlungsteilnehmer jeden Zusammenstoß zu verhindern suchen. Für den Tag sei überdies der gesamte Kraftwagenpark der Polizei mobilisiert und werde ständig durch die Straßen fahren, um den Verkehr zu beaufsichtigen. Ein besonderer Nachrichtendienst würde dafür sorgen, daß die Polizei jederzeit herbeigerufen werden könne, wenn sie gebraucht werde. Endlich habe er ausdrücklich jede Gegendemonstration der K.P.D. und des Roten Frontkämpferbundes verboten. Er hoffe deshalb, daß der Aufruf, den er an die Bevölkerung Berlins erlassen werde, befolgt werde. Es sei zu hoffen, daß auf diese Weise Ausschreitungen verhindert und der Stahlhelmtag ruhig verlaufen werde.

Ein Aufruf an die Berliner Bevölkerung.

✻ **Berlin,** 4. Mai. **(Funkspruch.)** Der Polizeipräsident richtet aus Anlaß der am 7. und 8. Mai in Berlin stattfindenden Kundgebungen des Stahlhelms einen Aufruf an die Bevölkerung Berlins, in der darauf hingewiesen wird, daß kein ernstlicher Anlaß für eine Beunruhigung vorliege, da die Polizei die erforderlichen Vorkehrungen zum Schutz der Bürger getroffen habe. Der Aufruf weist weiter auf das Verbot der geplanten kommunistischen Gegendemonstration hin und richtet zum Schluß an die Bevölkerung, soweit sie nicht an der Kundgebung des Stahlhelms beteiligt ist, die Bitte, der Demonstration fern zu bleiben.

Erholungsurlaub des Staatssekretärs v. Schubert.

TU. **Berlin,** 4. Mai. Wie die „TU." erfährt, hat Staatssekretär Dr. von Schubert einen mehrwöchigen Erholungsurlaub angetreten, den er in Marienbad verbringen wird.

Der Königsberger Zwischenfall.

Das Urteil gegen den Hauslehrer Lechel.

TU. **Königsberg,** 4. Mai. Das Königsberger Schöffengericht verurteilte heute den Hauslehrer Lechel wegen schwerer Körperverletzung und öffentlicher Beleidigung des russischen Konsuls in Königsberg zu drei Monaten und einer Woche Gefängnis. Dem Angeklagten wurde Bewährungsfrist bis zum Juni 1930 zugebilligt. Der Haftbefehl wurde aufgehoben.

Neuer Angriff auf den Mount Everest.

General Bruce trainiert für eine neue Expedition. — Es fehlt nur noch die tibetanische Einreiseerlaubnis.

d. **Berlin,** 4. Mai. **(Eigener Drahtbericht.)** Der Leiter der letzten Mount Everest-Expedition, General Bruce, weilt gegenwärtig in Kandersteg im Berner Oberland, wo er für einen neuen Angriff auf den höchsten Gipfel der Welt, der noch immer unbezwungen ist, trainiert. Er gewährte dort dem Vertreter eines Berliner Blattes eine Unterredung, in der er sich über seine Absichten und Pläne aussprach. Daraus geht hervor, daß der mehr als 60 Jahre alte, aber von eisernem Willen beseelte Herr die feste Hoffnung hat, den Gipfel der Welt bezwingen zu können. Das wesentliche aus seinen Erklärungen sei hervorgehoben:

„Wir waren in den letzten Jahren nicht untätig, obwohl wir nach außenhin kein Aufsehen davon gemacht haben. Ich habe den Gedanken an einen neuen Versuch niemals fallen lassen. Nun gehen wir daran, die Erfahrungen, die wir bei dem letzten Versuch gemacht haben, in die Praxis umzusetzen. Unser Unternehmen ist finanziell vollkommen sichergestellt, und es fehlt nur noch die Einreiseerlaubnis der tibetanischen Regierung. Wahrscheinlich ist die politische Lage in China der Hauptgrund für die Weigerung, uns die Erlaubnis zu erteilen. Der andere Weg, durch dessen Benutzung sich tibetanisches Gebiet meiden ließe, führt über Nepal, und dieses geheimnisvolle Land ist Europa noch immer verboten. Wenn Tibet die Erlaubnis sogleich erteilen würde, könnten wir noch in diesem Jahre aufbrechen. So aber werden wir wohl bis zum nächsten Frühling warten müssen. Sie können sich denken, wie schwer diese Verzögerung mich trifft. Für mich ist die Besteigung des Mount Everest keine sportliche Leistung, sondern eine Wallfahrt, ein Pilgerzug nach dem Dache der Welt.

Wir sprachen schon davon, daß alle Vorbereitungen getroffen sind. Das gilt natürlich auch von meinen Begleitern. Sie sind alle die vorzüglichsten Bergsteiger, die an führerloses Gehen gewöhnt sind und alle Strapazen aushalten. Ihre körperlichen und geistigen Qualitäten sind gleich vorzüglich. George Ingle Finch ist natürlich auch darunter. Wir haben die bisherigen Opfer zur Bezwingung des Berges nicht vergebens gebracht. Jedes Mißlingen ist uns neue Lehre. Diesmal wird das Beginnen von Erfolg begleitet sein."

Wenn Bruce davon spricht, daß sein Streben nicht nach einem Rekord geht, sondern einer Wallfahrt gleichkäme, dann kann man es ihm glauben. Es gibt viele Menschen, denen ein solcher Drang nach dem höchsten Gipfel der Welt, den Männer wie Bruce und Finch haben, unverständlich ist. Aber uns scheint, als ob in diesem Streben, als erster Mensch, als erstes lebendes Wesen überhaupt auf dem höchsten Gipfel der Welt zu stehen, der Allmacht Gottes am nächsten zu sein, von tiefer Religiosität erfüllt sei.

Großfeuer in London.

TU. **London,** 4. Mai. In der vergangenen Nacht brach in den Gasmesserwerken im Vorort Chelsea Großfeuer aus. In kurzer Zeit war der ganze um die Werke liegende Häuserblock bedroht. Die Löscharbeiten waren sehr schwierig, weil ein Teil der mit Gas gefüllten Apparate explodierte. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Tagung der internationalen Vereinigung des Roten Kreuzes.

F.H. **Paris,** 4. Mai. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Hier begann die Jahresversammlung der internationalen Roten Kreuz-Vereinigung. Oberst Draudt, Vizepräsident des Deutschen Roten Kreuzes hielt eine Ansprache, in der er die Wichtigkeit der zu erörternden Fragen hervorhob. Das Deutsche Rote Kreuz habe in den letzten Jahren die Wichtigkeit enger Fühlungnahme mit andern Völkern erkennen können. Die Rote Kreuz-Vereinigung fand sich nicht auf dem schwankenden Grund der Politik, sondern auf dem des menschlichen Gefühls zusammen.

Gegen Änderung der Aufwertungsgesetze

Abgelehnte Anträge.

Reden des Reichswirtschaftsministers und des Reichsbankpräsidenten.

✻ **Berlin,** 4. Mai. **(Funkspruch.)** In der heutigen Sitzung des Rechtsausschusses des Reichstages, zu der auch der Reichsjustizminister und der Reichsbankpräsident erschienen waren, führte der Reichswirtschaftsminister u. a. aus, die gegenwärtige Wirtschaftslage sei trotz unverkennbarer Besserungsanzeichen keineswegs so klar und gefestigt, daß man ein Experiment, wie es eine Aenderung der Aufwertungsgesetzgebung sei, unternehmen könne. Bezüglich einer Aufwertung der Industrieobligationen, der Lebensversicherungen und der Aufwertung der Bankguthaben kam er zu dem Schluß, daß in allen diesen Punkten

eine Aenderung der gegenwärtigen Gesetzgebung höchst gefahrbringend

sei. Der gesamte inländische und internationale Rechtsverkehr seit 1925 habe sich darauf begründet, daß eine Aenderung der damals festgelegten Verhältnisse nicht vorgenommen würde. Eine Enttäuschung dieser Anschauung würde auch sehr zur Störung der deutschen Wirtschaft und ihres Wettbewerbswiderstandes führen müssen. Eine Aenderung der Aufwertungsgesetzgebung würde zu neuen großen Ungerechtigkeiten führen.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht betonte sodann, daß eine Aenderung der gegenwärtigen Aufwertungsgesetzgebung das Fundament der heutigen Wirtschaft gefährden würde. Die Lage der Wirtschaft sei nicht so günstig, wie allgemein angenommen wird. Bei Aufwertung der Bankeinlagen müßten die Banken wieder auf ihre Debitoren zurückgreifen.

Auch eine Aufwertung der Reichsbanknoten sei aus rechtlichen und praktischen Gründen ganz unmöglich.

Neue Aufwertungsmaßnahmen würden auch Deutschland jeden Auslandskredit, den es auf längere Jahre benötige, gefährden.

Der Ausschuß lehnte dann mit den Stimmen der Regierungsparteien einen demokratischen Antrag ab, in dem die Aufhebung des Paragraphen 8 des Aufwertungsgesetzes verlangt wird. Dieser Paragraph sieht vor, daß bei ungünstiger Vermögenslage des Schuldners die Aufwertung herabgesetzt werden kann. Abgelehnt wurde auch ein sozialdemokratischer Antrag, der im Einzelfalle eine höhere Aufwertung bis 50 Prozent verlangt. Justizminister Hergt sprach sich gegen den sozialdemokratischen Antrag aus, da das gesamte Wirtschaftsleben nicht aufs neue beunruhigt werden dürfe. Der Ausschuß vertagte sich dann auf Donnerstag.

Einberufung des Reichstages.

✻ **Berlin,** 4. Mai. **(Funkspruch.)** Reichstagspräsident Löbe hat die erste Sitzung des Reichstages nach den Osterferien für Dienstag, den 10. Mai, einberufen.

Marx beim Reichspräsidenten.

✻ **Berlin,** 4. Mai. **(Funkspruch.)** Der Reichspräsident hat heute vormittag den Reichskanzler zur Entgegennahme eines Vortrages über die politische Lage empfangen.

Der Kampf um die Gewerkschaftsnovelle.

v.D. **London,** 4. Mai. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Dem heutigen dritten Tage, an welchem das Unterhaus die Gewerkschaftsnovelle beriet, sah man mit besonderem Interesse entgegen, weil der Premierminister sprach und man wußte nicht recht, welche Art von Empfang die Sozialisten ihm bereiten würden. Es war bekannt, daß sie eine besondere Konferenz darüber abhielten, aber die Führer wollten nachher nichts darüber verraten, was beschlossen war. Baldwin wurde in derselben Weise unterbrochen wie seine Kollegen am ersten und zweiten Tage. Nur nahm der Premierminister die Unterbrechungen nicht so ruhig wie diese, sondern antwortete auf die Zurufe sehr gereizt. Es kam bald zu einer Szene. Baldwin hatte gesagt, er kenne bereits eine Gewerkschaft, welche von einer extremen Minorität regiert werde. Die Opposition verlangte Namen. Baldwin weigert sich, die Gewerkschaft zu nennen. Der Sozialist Deckett rief darauf: „Das sind ja alles Lügen, der Premierminister ist einer der größten Lügner." Churchill sprang auf und beantragte, den Abgordneten zu suspendieren wegen dieser Unverschämtheit. Er verlangt Abstimmung darüber; diese ergab 321 Stimmen für die Suspendierung, 80 Stimmen dagegen. Baldwin erklärte, er hätte die Grubenarbeiter gemeint. Eine Erklärung, welche mit lauten Bravorufen von den konservativen Bänken begrüßt wurde. Nachher hört man dn Premierminister etwas ruhiger an. Er setzte die Absichten und den Zweck der Vorlage auseinander, sagte aber nichts neues.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Donnerstag, den 5. Mai.

Landestheater: „Die Entführung aus dem Serail", 8—10½ Uhr.
Eintracht: Geigerabend Juan Manén, 8 Uhr.
Volksbühne: 4. Besprechungsabend im Roten-Kreuzsaal, Stefanienstr. 74, 8 Uhr.
Schwarzwaldverein: Lichtbildervortrag im Chemie-Hörsaal der Hochschule, 8 Uhr.
„Bela": Monatsversammlung und Vortrag im Moninger, 8½ Uhr.
Colosseum-Garten: Konzert des Musikvereins, ½8 Uhr.
Restaurant „Rotes Haus": Sonderkonzert, ½9 Uhr.
Kaffee Odeon: Großes Sonderkonzert, ½9 Uhr.
Kaffee Museum: nachmittags und abends Künstlerkonzerte.
Residenz-Lichtspiele: Eine Dubarry von heute; Von Ebbe zur Flut. Nachmittags 3—5 Uhr: Lehrfilm der Kochkunst.

Liederkranz und Instrumentalverein Karlsruhe.

Konzert in der Festhalle.

Der Männergesangverein „Liederkranz" am 20. Oktober 1841 von einem kleinen Kreis sangesfroher Karlsruher Bürger gegründet und von dem einst berühmten Karl Ludwig Spohn geleitet, und der „Instrumentalverein", 1856 aus einem Streichquartett hervorgegangen, hatten sich für dieses prachtvoll verlaufene Konzert vereinigt. Instrumental- und Vokalmusik, getrennt und gemischt, das ergab ein reiches, abwechslungsvolles Programm. Zwei große Werke von Felix Mendelssohn und Eduard Grieg gaben die Umrahmung; dazwischen lagen Lieder für Sopran und für Bariton, Männerchöre und Orchestermusik.

Von besonderer Eindruckskraft war die Wiedergabe des großen Chorwerkes „Landerkennung" von Eduard Grieg, für Männerchor mit Baritonsolo und Orchester. Der nordische Komponist, dessen Lieder und Klaviersachen zu den Lieblingen guter Hausmusik gehören, hat seinem Chorwerk ein Geleitwort gegeben, das seinen Titel und Gehalt erklären: „Der norwegische König Olav Tryvason (964—1000), der das Christentum in Norwegen einführte, mußte schon als Säugling mit seiner Mutter landflüchtig werden. Erst im 31. Lebensjahr sah er sein Vaterland wieder, als er nach der Ermordung Hakon Yarls mit seinem Schiff von England über die Nordsee steuerte, um sein Königreich in Besitz zu nehmen. Die Stimmung dieser Fahrt gibt das vorliegende Werk wieder." Diese Vorgänge hat der Dichter Björnson in Versen festgehalten und Empfindungen für Heimat, für Gottesglaube und Heldentum darin ausschwingen lassen und kam damit dem Komponisten sehr entgegen, der hier seine Begabung für Feierlichkeit und Schwungkraft voll entfalten konnte. Das in die Mitte gebettete Baritonsolo ergibt einen starken Kontrast für die Außenteile. Von außerordentlicher Wirksamkeit ist der Schluß; leider gerät hier die Musik unter Richard Wagners Einfluß und holt sich Anregungen aus dem Einzug der Gäste auf der Wartburg. Musikdirektor Georg Hofmann führte mit Ueberlegenheit und vereinigte alle Mitwirkenden zu schöner Gemeinsamkeit. Das Orchester schmiegte sich elastisch an den Klang des Männerchors an, dessen Präzision in der Beherrschung des vokalen Könnens, in der dynamischen und rhythmischen Farbengebung bewundernswert war.

An a-capella-Chören hörte man den wunderschönen 23. Psalm „Gott ist meine Zuversicht" von Franz Schubert und eine neuere Schöpfung von Ernst Heuser „Der Herre Christ ist auferstanden", ein wirkungssicheres Lied, das sehr geschickt gesetzt ist, aber gegen Schubert durch seine melodische Anmut abfällt. Mit besonderer Freude hörte man die vier Volkslieder von Johannes Brahms: warm empfunden „In stiller Nacht", hinhuschend, verhalten mit einem frischen Forteschlag am Schluß jeder Strophe „Dort in den Weiden steht ein Haus", ganz schlicht und die Melodie dem Texte der Strophen angepaßt „Dort unten im Tale" und zum Schluß mit hausbackiger Frische vorwärts drängend „Mein Mädel hat einen Rosenmund". Gern fügen wir bei diesen Liedern ein hohes Lob auf die Singefertigkeit des Chores ein. Sein Klang ist weich, warm und geschmeidig geworden; er hat an Ausdrucksfülle bedeutend gewonnen.

Von den Orchesterwerken stand die Hebriden-Ouvertüre von F. Mendelssohn am Eingang des Abends. Sie ist angeregt durch einen Aufenthalt in Schottland. Die Inseln mit ihren uralten Sagen, ihren schweren Stimmungen, die Phantastik Ossians taucht auf und lebt und webt in Tönen. Die Poesie der Romantik hat sich hier mit klassischem Formedelmaß vermählt. Und das Hebridenthema für Flöte, Oboe und Fagott hat alle Wehmut und Sehnsucht. Zwei kleine Stücke schlossen sich an: die Humoreske von Engelbert Humperdink in reizvoller Rondoform und der vor Jahren hier uraufgeführte humorvolle „Gnomentanz" von Theodor Munz. Der Instrumentalverein hatte unter der Führung von Musikdirektor Theodor Munz, dank der trefflichen Wiedergabe, einen starken Erfolg.

Konzertsängerin Anna Walter vom Stadttheater Freiburg ist durch ihre wiederholten Gastspiele im Badischen Landestheater bekannt geworden. Sie sang zunächst das Sopransolo „Der Hirt auf dem Felsen" von Franz Schubert mit Orchesterbegleitung und ließ Liedergruppen folgen von Max Steidel und Max Reger. Die beiden Liedschöpfungen von Max Steidel, dem bekannten badischen Komponisten, sind sehr warm empfunden und zeichnen sich durch eine hohe Formschönheit aus. Besonders das erste „Träumende Stille der Nacht" schließt viel echt romantische Stimmung ein und hat eine zart ausschwingende Melodie. Die Sängerin sang diese Lieder mit viel Innerlichkeit. Sie nennt einen schlanken, biegsamen, schmiegsamen Sopran ihr eigen, der sehr geschmackvoll in den Dienst eines musikalischen Liedvortrages gestellt wird. Die Hörer zeigten sich außerordentlich dankbar. Erna Walter konnte das reizende Lied „Gretel" von Hans Pfitzner geben.

Kammersänger J. van Gorkom, unvergessen durch seine Jahre lange künstlerische Tätigkeit an unserem Landestheater, sang neben einer Liedgruppe von Robert Schumann das Baritonsolo in dem großen Chorwerk „Landerkennung" von Eduard Grieg. Der vortreffliche Künstler erfreute wieder durch seine wunderschöne Stimme und durch die künstlerische Art ihrer Verwendung. Der Beifall hielt nach den Schumannliedern an, so daß sich Kammersänger J. van Gorkom zu einer Dreingabe entschließen mußte. Musikdirektor Georg Hofmann saß am Flügel und war diesen beiden erfolgreichen Solisten ein feinempfindender Begleiter.

Der Männergesangverein „Liederkranz" und sein ausgezeichneter Chormeister Georg Hofmann, daneben auch der Instrumentalverein haben sich mit diesem Konzert, das in dem dichtbesetzten Saale unserer Festhalle stattfand, einen ganz bedeutenden künstlerischen Erfolg geholt. C. H.

Violinspiel im Dunkeln. Unter den zahlreichen Wettbewerben, die bei der internationalen Musikausstellung in Genf stattfinden, ist auch eine Prüfung des Wohlklangs moderner Violinen vorgesehen. Diese Geigen werden im tiefsten Dunkel gespielt werden, damit die Preisrichter durch nichts von der Beurteilung der Töne abgelenkt werden und ein ganz unparteiisches Urteil fällen können.

Die Entdeckung von Riesenmauern in Palästina. Die Expedition der Religionsschule der Universität von Kalifornien, die unter der Leitung von Prof. William Frederick Badé Grabungen zu Tell en-Nasbeh, etwa 10 Km. nördlich von Jerusalem, ausführt, hat gewaltige Mauerteile freigelegt, die noch jetzt in einer Höhe von 25 Fuß stehen. Die Dicke dieser Mauern schwankt zwischen 16 und 20 Fuß. Diese mächtige Anlage, die in ihrer Art den „Cyklopischen" Mauern entspricht, weist auf die Broncezeit hin und und stammt aus der Zeit um etwa 1800 v. Chr. Die großen Steinblöcke sind mit einer leichten Gipsschicht überzogen. Man vermutet, daß an der Stelle von Tell en-Nasbeh das alte Mizpah lag, und der Leipziger Professor Alt hat angenommen, daß sich hier die Schatzstadt des Königs Salomo befand. Durch die Ausgrabungen wird erwiesen, daß hier jedenfalls schon lange vor der israelitischen Zeit Ansiedlungen bestanden, denn die Keramik-Funde gehen bis um 3000 v. Chr. zurück.

Eine Behring-Büste in Mexiko. Wie die „Deutsche Medizinische Wochenschrift" berichtet, ist im Ehrensaal der Universität Mexiko in Anwesenheit des deutschen Gesandten und zahlreicher mexikanischer und deutscher Gelehrter eine Büste von Emil v. Behring enthüllt worden, der 1910 zum Ehrendoktor der Universität ernannt worden war.

Freiburger Stadttheater. Auch in Freiburg wurde „Das Grabmal des unbekannten Soldaten" von Raynal mit großem Erfolg gegeben. — Das Wagnis, die beiden auf einen Abend zusammengezogenen Teile von Goethes „Faust" nach Paul Mederows geschickter Bearbeitung vorzuführen, gelang nur halb. Größte Anerkennung zwar erzwang sich die umfassende Regieleistung Josef Stauders, der die reibungslos ineinandergreifenden zweieinhalb Dutzend Szenen in einem rhythmisch möglichst einheitlichen Darstellungsstil vorüberziehen ließ, aber auch nichts mehr als schöne Einzelheiten erreichte und mit der lückenlosen Klärung des Gedichts und des Lebensganges des Helden kaum weiterkam als alle früheren Inszenierungsversuche auch manche der dichterisch besten und schauspielerisch dankbarsten Szenen, fielen den Streichungen zum Opfer. Zu Ostern gab es die Erstaufführung von Hans Pfitzners „Palestrina". Ewald Lüdemann hat mit dieser großzügigen, in die letzten Einzelheiten durchleuchteten Aufführung, die auch durch Alois Hadwiger eine poetisch empfundene und ganz aus dem Geist dieser herben Musik geschaffene Inszenierung erfuhr, eine rühmenswerte Leistung von ganz besonderem Rang vollbracht, der begeisterter Beifall gespendet wurde. H. S.

Voranzeige des Badischen Landestheaters. Am Sonntag, den 8. Mai steht den Besuchern des Landestheaters ein heiterer Genuß bevor. Der bekannte Humorist Josef Plaut wird in der Fledermaus-Aufführung die Rolle des „Frosch spielen. Vorher tritt er im Orlofsky-Akt mit komischen Vorträgen auf. Seine Gattin Maria Plaut singt die Rosalinde.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Die badische Wanderungsbilanz.

Das Land Baden hat im vorigen Jahrhundert bis etwa 1890 durch Abwanderung viele Menschen eingebüßt. Ihre Zahl wird für die Zeit von 1841 bis 1890 auf rund 350 000 zu schätzen sein. Aus der Höhe dieser Zahl erhellt allein schon die Bedeutung, die dem Problem der Wanderung zukommt. Von 1891 bis 1905 folgte dann eine Zeit geringen Wanderungsgewinns. Die jetzt vorliegenden endgültigen Ergebnisse der letzten Volkszählung erlauben es, für den Zeitraum von 1910—1925 wiederum die Wanderungsbilanz zu ziehen, wobei freilich die infolge der besonderen Verhältnisse der Kriegs- und Nachkriegszeit stark wechselnde Entwicklung innerhalb dieses Zeitraumes in ihren einzelnen Phasen nicht exakt erfaßt werden kann. Wenn im Ganzen auch ein Wanderungsverlust festzustellen ist, so blieb er doch gering, die Auswanderung nach Uebersee dürfte dabei eine entscheidende Rolle spielen. Im übrigen ist der Wanderungsverlust Badens ganz bedeutend geringer als der der Nachbargebiete. Im einzelnen gestaltete sich das Bild für die badischen Gebiete, wie aus der folgenden Uebersicht ersichtlich ist; zum Vergleich ist die gleichlange vorhergehende Periode von 1895 bis 1910 berücksichtigt.

	Wanderungsgewinn (+) oder -verlust (—)			
Ldsk.-Bez.	2.12.95—1.12.10	1.12.10—16.6.25		
	zus.	männlich	weiblich	zus.
Konstanz	— 8 535	+ 4 417	+ 783	+ 5 200
Freiburg	— 1 030	— 6 668	— 295	— 6 963
Karlsruhe	+ 20 612	— 8 306	+ 4 647	— 3 659
Mannheim	+ 19 173	— 198	+ 3 758	+ 3 560
Land Baden	+ 32 280	— 10 755	+ 8 893	— 1 862

(Zu einem erheblichen Teil als Bevölkerungsverlust zu bewerten dürfte auch der Verlust an in Baden garnisonierendem Militär sein, der gegenüber 1910 rund 23 200 Mann beträgt.)

Eine zweite Uebersicht, die die Geburtenüberschüsse und die Zahlen der Wanderungsbilanz in Prozenten auf die am 1. Dezember 1910 ortsanwesende badische Bevölkerung bezieht, gestattet einen Vergleich zwischen diesen beiden Faktoren der Bevölkerungsbewegung.

Ldsk.-Bez.	Geburtenüberschuß			Wanderungsgewinn oder- verlust			Einwohner auf 1 qkm	
	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	1910	1925
Konstanz	4,25	8,71	6,50	+ 2,85	+ 0,50	+ 1,67	81,04	87,66
Freiburg	3,20	6,61	4,93	— 2,33	— 0,10	— 1,20	114,37	118,63
Karlsruhe	7,36	9,95	8,67	— 2,72	+ 1,49	— 0,59	234,72	253,68
Mannheim	9,07	12,68	10,90	— 0,06	+ 1,17	+ 0,56	179,72	200,32
Land Baden	6,29	9,68	8,00	— 1,02	+ 0,82	— 0,09	142,18	153,44

Die vorstehende Uebersicht ist in verschiedener Hinsicht reich an Aufschlüssen. Sie läßt bedeutende Unterschiede in der Entwicklung in den verschiedenen Gegenden Badens hervortreten. Bei einem stärkeren Geburtenüberschuß auf der Frauen- als auf der Männerseite steht außerdem noch dem Wanderungsgewinn an Frauen ein Wanderungsverlust an Männern gegenüber. So hat sich in Baden von 1910 bis 1925 auch das Zahlenverhältnis zwischen der männlichen und der weiblichen Bevölkerung stark verschoben. Im Jahre 1910 kamen auf je 1000 Männer 1022 Frauen, im Jahre 1925 aber waren es 1073, im Landeskammer-Bezirk Karlsruhe allein 1087 und in der Stadt Karlsruhe 1137.

Prüfungen.

Prüfung der Blindenlehrer.

Im Laufe des Sommerhalbjahres wird an der Blindenanstalt Ilvesheim eine Blindenlehrerprüfung abgehalten werden. Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind beim Unterrichtsministerium einzureichen.

Prüfung der Taubstummenlehrer.

Im Laufe des Sommerhalbjahres wird an der Taubstummenanstalt in Heidelberg eine Prüfung für Taubstummenlehrer abgehalten werden. Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind beim Unterrichtsministerium einzureichen.

Noch gut abgelaufen.

H. Achern, 4. Mai. **(Eigener Drahtbericht.)** Es hätte nicht viel gefehlt, so hätte sich bei Sasbachried an einem schienengleichen Eisenbahnübergang ein ähnliches Unglück ereignet, wie am Dienstag in der Frühe um ½3 Uhr bei Kleinsteinbach. Infolge einer Straßensperre müssen die Autos einen Umweg über Sasbachried machen. Dabei muß die Eisenbahnlinie Karlsruhe—Basel geschnitten werden. Als ein Karlsruher Auto die Stelle passieren wollte, öffnete der Schrankenwärter die wegen der bevorstehenden Durchfahrt eines Güterzuges bereits geschlossene Schranke. Da der Autolenker den Zug bereits fahren hörte, erhöhte er die Fahrgeschwindigkeit und kam noch glücklich über den Fahrdamm hinüber. Hinter ihm fuhr ein anderer Kraftwagen, von dem aber nur mehr der vordere Teil über das Gleis kam, während der hintere vom Zuge erfaßt und buchstäblich in Stücke zerrissen wurde. Verletzt wurde niemand.

Schauinslandbahn.

Zeitungsmeldungen zufolge soll die badische Regierung für die Seilschwebebahn auf den Schauinsland nach dem Umlauf-System die Zustimmung erteilt haben oder es sollen nur noch geringfügige Verbesserungen an dem Entwurf vorzunehmen sein, worauf die Genehmigung erteilt werde.

Hierzu erfahren wir von zuständiger Stelle, daß auf Grund eines im vorigen Jahre vorgelegten Entwurfs die Entscheidung des badischen Finanzministeriums anfangs März ds. Js. dahin ging, daß der Antrag auf Erteilung der Genehmigung für diesen Entwurf abgelehnt wurde. Ein Gutachten, das der Entscheidung des Finanzministeriums beigegeben war, sprach sich in der Einleitung zunächst über die verschiedenen Möglichkeiten für eine Bahn auf den Schauinsland aus und betonte nach Erörterung der verschiedenen Systeme, daß eine Standbahn für den Schauinsland wohl eine bessere Lösung darstellen würde als eine Schwebebahn. Da die Studiengesellschaft für die Schauinslandbahn aber auf dem einmal gewählten Umlauf-System bestehen bleiben will, wurde in der erwähnten Entscheidung des Finanzministeriums anheim gegeben, einen neuen Entwurf auszuarbeiten, welcher in verschiedenen wesentlichen Punkten Verbesserungen gegenüber dem früheren Entwurf aufweisen müßte. Es wurde noch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß erhebliche weitere Zeit für die Entwurfsbearbeitung werde verwendet werden müssen. Unter diesen Umständen erscheint eine Mitteilung, in welcher der Arbeitsbeginn spätestens in 6 Wochen angekündigt wurde, nicht verständlich. Dem zuständigen badischen Finanzminister ist bis heute ein umgearbeiteter Entwurf mit Antrag auf Erteilung der Genehmigung nicht zugegangen. P. A.

Ausbildungskurs für Gemeindebeamte.

Eine sehr vernünftige Anregung hat der Ortsverein Walldürn der Gemeindebeamten gegeben. Zusammen mit den Bezirksvereinen der Ratschreiber und der Gemeinderechner hat er die Veranstaltung von Ausbildungskursen für Gemeindebeamte veranlaßt, woran jene Kommunalbeamte der näheren und weiteren Umgebung teilnehmen können, die dazu Lust verspüren. Die Vortragskurse finden im Mai und Juni statt und erstrecken sich auf die wichtigsten Fragen der Gemeindeverwaltung und des Rechnungswesens wie Bürgerliches Recht, Grundbuchrecht, Gemeindeforstwirtschaft und Forstliches Recht, Gemeindefinanzwirtschaft, Gemeinderechnungsordnung. Für die Vorträge sind namhafte Lehrer gewonnen worden. Walldürn und Hardheim wurden als Vortragsorte ausersehen. Im ersten Vortrag am letzten Sonntag im „Badischen Hof" in Hardheim sprach Bürgermeister Dr. Trautmann von Walldürn über das Bürgerliche Recht. Die Zahl der Besucher war sehr groß. Bürgermeister Seeber-Hardheim leitete die Versammlung. Ueber zwei Stunden sprach Dr. Trautmann; er hatte recht aufmerksame und dankbare Zuhörer. Für Mai und Juni sind noch weitere vier Kurse in Aussicht genommen. Fr.

Nochmals zur Frage der Ostsiedlung.

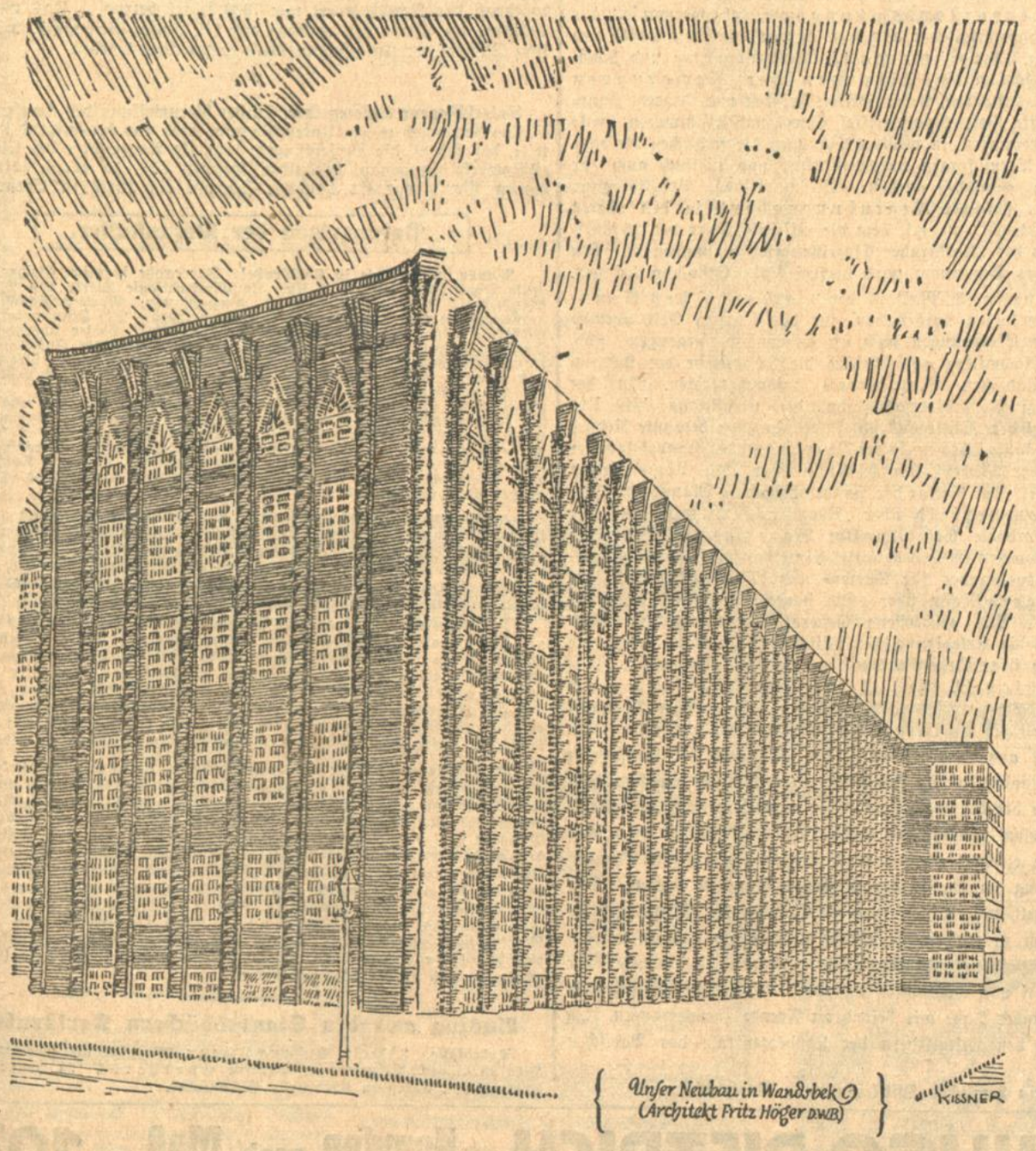
Von besonderer Seite wird uns geschrieben:

„Die praktische Durchführung der Siedelung in Preußen liegt nicht in den Händen des Staates, Siedelungsträger sind in der Hauptsache die von Preußen konzessionierten provinziellen Siedelungsgesellschaften, denen das Reich und Preußen unter bestimmten in Richtlinien festgelegten Bedingungen das hierzu erforderliche Geld zur Verfügung stellt.

Zu diesen Siedelungsgesellschaften gehört auch die Schlesische Landgesellschaft m. b. H. Diese schrieb unter dem 21. April folgenden Brief an ein Vorstandsmitglied des Vereins zur Förderung der Innenkolonisation Karlsruhe: „Vielen Dank für Ihr freundliches Schreiben ..... Was die dortige Anregung der Ansetzung badischer Landsleute angeht, stimmen wir dieser durchaus zu. Es sind dieses ja dieselben Gedanken, die auch wir in dem mit der dortigen Landwirtschaftskammer geführten Schriftwechsel schon immer vertreten haben. Wir würden es durchaus begrüßen, wenn es Ihnen möglich wäre, die benannte Zahl Siedelungslustiger, die über die Ihnen ja bekannten nötigen Barmittel verfügen, zusammen zu bekommen. Am zweckmäßigsten ist es wohl, wenn diese Siedelungsanwärter zu einer Besichtigung der aufteilungsreifen Güter herkommen, um sich gleich für die ihnen zusagenden Siedlerstellen zu entscheiden. Schließlich wird sich doch ein verkaufsreifes Siedelungsgut für eine landsmannschaftliche Besiedelung nur reservieren lassen, wenn die Käufer das festgesetzte bare Anzahlungskapital sofort zur Verfügung haben."

Aus diesem Brief geht hervor, daß die Siedelungslustigen selbst handeln müssen und sich nicht mit Reden für und wider die Zweckmäßigkeit und Möglichkeit der Siedelung abspeisen lassen dürfen, wenn sie noch dazu kommen wollen, ein Stück Land ihr eigen nennen zu dürfen, ohne auswandern zu müssen. Zu diesem Zweck müssen sich die Siedelungslustigen zunächst im eigenen Lande zusammenschließen. Dies zu bewerkstelligen, wird die nächste Aufgabe des Vereins zur Förderung der Innenkolonisation sein. Wenn auch vorerst nur solche angesiedelt werden können, die neben den Zuschüssen des Reiches und den von den Ländern zu gewährenden Zuschüssen noch etwa 10 000 ℳ bares Geld mitbringen, so wird es weitere Aufgabe des Vereins bleiben, Mittel und Wege zu schaffen, um auch für die weniger Bemittelten die Ansiedelung zu ermöglichen.

Für den nächsten Monat wird auch das badische Ministerium des Innern zusammen mit der Landwirtschaftskammer eine Besichtigungsreise nach den Siedelungsgebieten organisieren, um die Frage zu prüfen, wie sich eine geschlossene Siedelung badischer Kleinbauern bewerkstelligen läßt. Bei dieser Prüfung darf es nicht bleiben; vielmehr muß der badische Staat in derselben Weise wie Preußen möglichst bald einen Zuschuß von 6000 ℳ für jeden Siedler bewilligen, um überhaupt die Ansiedelung badischer Bauern zu ermöglichen. Dabei wird es nicht ratsam sein, daß der badische Staat selbst als Siedelungsträger auftritt. Es wird der Initiative und Tatkraft des Einzelnen überlassen bleiben, ob er zu einer Siedelungsstelle kommt oder nicht. Auch wird der einzelne Siedler allein die Verantwortung für sein Vorhaben und seine Handlungsweise tragen. Der Verein selbst kann aber die Siedelungsbestrebungen insofern fördern, als er alle treibenden Kräfte zusammenschließt und dem Siedler mit Rat und Tat zur Seite steht, um nicht zu guter letzt die Siedelungsbestrebungen in einem bürokratischen Rinnsal versickern zu lassen."



Unser Neubau in Wandsbek (Architekt Fritz Höger DWB)

Die neue OVERSTOLZ Fabrik

hat ihre Tätigkeit begonnen.

Ihre äussere Gestalt zeigen wir im Bilde. Über den Wert der Arbeit, die in ihrem Innern geleistet wird, kann das Bild nicht viel sagen. Das Eine kommt aber vielleicht zum Ausdruck, dass wir nicht glauben, die Arbeit des Kaufmanns erschöpfe sich in rein materiellen Dingen.

Die Verbraucher unserer Ware mögen die zweckmässige Schönheit unseres neuen Hauses als ein Symbol der Freude an der Arbeit betrachten: Freude am Schaffen und Liebe zum Fach veredeln die Arbeit in unseren Betrieben. Darum möchten wir heute die Anerkennung der Raucher auf die Leistung unserer Arbeiter und Angestellten lenken, von deren Sorgfalt und Geschick so vieles abhängt. Jede einzelne der vielen Millionen Zigaretten, die täglich unsere Arbeitsstätten verlassen, soll den Raucher aufs neue davon überzeugen, dass in unseren Fabriken trotz der grossen Mengen kein Massenfabrikat, sondern ein liebevoll gepflegtes Erzeugnis entsteht.

★

Klingen soll in unserer Ware - das hohe Lied der Arbeit.

★ ★

Haus Neuerburg

O·H·G

KÖLN · TRIER · HAMBURG · DRESDEN

In unserm Verlag erschien soeben das BUCH VOM TABAK von Rob. Cudell * Das Werk ist zum Preise von 6 R.M. durch den Buchhandel zu beziehen. (Auslieferung: Poeschel & Trepte, Leipzig C 1)

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 5. Mai.

Naturschutz!

Geh' hinaus in die freie Natur! Geh' hinaus, und atme die reine Luft des Waldes, laß dein unstetes Auge ruhen in dem unendlichen Grün. Geh' hinaus, und nimm in deine Seele die Schönheiten der Heimat auf. Und wenn du in der Woche keine Zeit zu haben glaubst, in den Wald zu gehen, so gehe in die Anlagen, die deine Stadt dir fürsorglich mitten in den Wohnbezirk gelegt hat, damit du gesund bleibst an Leib und Seele.

Sage nicht, die Anlagen seien zu klein. Du schaust ja nur mit dem Auge des Großstädters über die Rasenflächen. Sieh näher hin! Du wirst auf deinem täglichen Spaziergange neue Freunde bekommen. Die Blume, deren Knospe du aus frischem Grün hast sprießen sehen, wird dir gehören, auch wenn du sie nicht pflückst. Du wirst ängstlich sein, wenn der Herbst naht und deine Blume größer und größer wird, und sie wird doch zerfallen. Du wirst die leuchtenden Blütenblätter vom Regen verblassen sehen und beschmutzt werden, und du wirst sinnend die weiße Decke des Schnees betrachten — das Leichentuch deiner Blume. Lerne sehen und du wirst Wunder über Wunder erleben hier in den Mauern der Stadt, wie draußen im Walde.

Aber diese Wunder sind bedroht. Unverstand und Zerstörungslust, Gleichgültigkeit und Eigennutz beschädigen die Waldungen und Anlagen. Der Gärtner arbeitet Tag für Tag mit fröhlicher Hand und sieht am Morgen sein Werk zerstört, die Blumen zerknickt, den Rasen zertreten. Der Forstmann legt Schonungen an, damit sich der Wald verjüngt. Denn die alten Bäume werden eines Tages morsch und faul sein und müssen weichen. Aber der Mensch zertritt die jungen Bäumchen, weil er nicht sehen gelernt hat und sie in ihrer Kleinheit nicht anerkennt. Er glaubt, es sind genug Bäume da, wozu das Gestrüpp, das meinen Fuß hemmt? Bedenke, daß aus diesem dünnen Zweig mit den zehn, zwölf Blättern, einst ein schöner großer Baum wird, wenn du ihn nicht zerstörst.

Die Natur ist dein erweitertes Heim und so wie du dich hier benimmst, wird man dich beurteilen. Dieses gilt für die Jugend genau so, wie für den Erwachsenen. Es kommt nicht auf Vorschriften und Bestimmungen an. Wenn jeder, der die Schönheiten und Bedeutung der Natur für Leib und Seele erkannt hat, sich bemüht, seine Mitmenschen über die Notwendigkeit des Naturschutzes aufzuklären, selbst vorbildlich in der Natur aufzutreten, dann muß es gelingen, auch ohne Strafmaßnahmen die Achtung vor der Natur zu erreichen.

Auf den Gedanken der Heimatliebe und der Achtung vor der Natur baut sich der gemeinsame Naturschutz auf!

*

:: **Neue Postverordnungen.** Die Reichspostverwaltung teilt folgende neue Postverordnungen mit: Briefsendungen nach dem Saargebiet, die Postwertsendungen für Sammler enthalten, müssen mit dem vorgeschriebenen grünen Zollzettel versehen werden, weil sie — wenn auch zollfrei — besonderen Nebengebühren der Zollverwaltung unterliegen. Beim Fehlen des Zollzettels hat der Empfänger Zollstrafen zu gewärtigen, die im Falle der Annahmeverweigerung und Rücksendung vom Absender eingezogen wird. Vom 1. Mai an sind im Verkehr mit Belgien geschlossene Briefe mit zollpflichtigem Inhalt zugelassen. Die Briefe — gewöhnliche und eingeschriebene — (Wertbriefe ausgeschlossen) müssen auf der Vorderseite mit dem vorgeschriebenen grünen Zollzettel versehen werden. Warenproben mit zollpflichtigem Inhalt oder mit Handelswert sind nach wie vor unzulässig. Ferner sind vom 1. Mai an gewöhnliche Postanweisungen im Verkehr mit den spanischen Niederlassungen im Busen von Guinea (Hauptorte: Santa Isabel, San Carlos, Bata, Elobey) zugelassen. Meistbetrag: 1000 spanische Pesetas; Gebühr: 20 Pfg. feste Gebühr, dazu 10 Pfg. für je 20 Mark des Betrages der Postanweisung.

× **Ein neuer Kinderspielplatz in der Weststadt.** Auf dem alten Bahnkörper der früheren Maxaubahn — zwischen Kriegstraße und Sofienstraße — wurde in den letzten Wochen ein neuer großer und schöner Kinderspielplatz errichtet. Wo noch vor kurzem gewaltige Sandberge sich türmten — der neue Schwemmkanal wurde nämlich hier durchgeführt — befindet sich heute eine Spielplatz- und Gartenanlage, die als mustergiltig bezeichnet werden kann. Der große Spielplatz, dessen Eingang sich an der Sofienstraße neben der ehemaligen Fabrik von Junker & Ruh befindet, ist mit Strauchwerk und Bäumen umsäumt, sodaß auch für schattige Ruheplätze gesorgt ist. Da der hinter dem Spielplatz gelegene Teil des alten Dammes von den angrenzenden Bewohnern der Westendstraße in schöne Gärten umgewandelt worden ist, hat der neue Spielplatz auch einen schönen blumenreichen Hintergrund erhalten.

40jähriges Dienstjubiläum. Verwaltungsoberinspektor Karl Reber, Vorstand der Stadtkanzlei, Abteilung II, kann heute auf eine 40jährige Dienstzeit bei der Stadtverwaltung zurückblicken. Er hat sich in dieser langen Zeit mit Hingebung und vollem Gelingen in seinen umfangreichen Arbeitsgebieten, die vornehmlich die sozialen Versicherungszweige umfassen, betätigt. Die Stadtverwaltung ehrte den Jubilar durch Ueberreichung eines namhaften Geldgeschenkes. Die Beamten seiner Abteilung versammelten sich heute morgen im Amtszimmer des Dienstvorstandes der Stadtkanzlei, der in warmen und anerkennenden Worten unter Ueberreichung eines sinnigen Angebindes der Bedeutung des Tages und der Verdienste gedachte, die sich Verwaltungsoberinspektor Reber in mustergültiger und pflichttreuer Dienstführung erworben hat. Er hob dabei auch das freundliche entgegenkommende Wesen hervor, das den Jubilar im Verkehr mit dem Publikum und Mitarbeitern stets auszeichnete. Der Gefeierte dankte für die ihm bereitete Ehre. Möge es ihm vergönnt sein, noch recht lange in guter Gesundheit seinem Amte vorzustehen.

— **Jubiläum.** Die Eisenbahnoberingenieure Christian König in Mannheim und Hans Wipfler in Karlsruhe feierten am 1. Mai ihr 25jähriges Jubiläum als staatlich geprüfte Baumeister (Tiefbau) im Dienste der Reichsbahndirektion Karlsruhe.

Begrüßungsabend des „Badischen Finanzbeamtenvereins". Anläßlich der Tagung der badischen Finanzbeamten fand am vergangenen Samstag im Saale des Bundeshauses „Kaffee Nowack" ein Begrüßungsabend statt, der den zahlreich Erschienenen sehr genußreiche Stunden verschaffte. Nach kurzen Worten der Begrüßung der auswärtigen Vertreter und der Gäste aus Hessen und Württemberg durch den Vertreter des ersten Vorsitzenden wurde die Vortragsfolge mit der Ouverture aus „Orpheus aus der Unterwelt" von dem Künstlertrio Polensky eröffnet. In abwechslungsreicher Weise folgten Lieder für Tenor und Sopran, in denen sich Herr Otto Wieber, der über einen prachtvollen, gutgeschulten Tenor verfügt, sowie Fräulein Grete Keller, deren schöne Sopranstimme entzückte, auszeichneten. Ganz hervorragend sang das Feuchterquartett prächtige Perlen des deutschen Liedes. Konzertmeister Polensky entwickelte sein großes Können auf der Violine durch Vortrag von „Zigeunerweisen" von Sarasate und der „Ungarischen Rhapsodie" von Friedemann. Sein voller Ton und seine virtuose Technik überraschten ungemein. Im zweiten Teil des Programms kam die heitere Muse an die Reihe. Da war es insbesondere der Stimmkünstler Luger, der im Zwiegespräch mit seinem lustigen kleinen August seine hervorragenden Künste im Bauchreden spielen ließ, die wahre Lachsalven auslösten. Herr Erich Lang, der in geschickter, spaßiger Weise die Rolle des Conférenciers übernommen hatte, erntete großen Beifall.

Oeffentliche Sicherheit und Polizei.

Zu diesem Thema gehen uns von berufener Seite nachstehende beachtenswerte Ausführungen zu:

Das Leben der Völker ist durch den Weltkrieg in starke Wallung gebracht und die Nachwirkungen machen sich erst heute in ihrer ganzen Tragweite bemerkbar. In allen Staaten, auch denen, die als Sieger aus dem Kriege hervorgegangen waren, setzte eine wirtschaftliche Not ein, wie man sie sich bisher kaum vorstellen konnte. Zum Hunger traten Kohlenmangel, Arbeitslosigkeit und Wohnungsnot. Alles mußte zu einer Schwächung der Moralbegriffe und zu einer gefährlichen Steigerung der Kriminalität und Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung führen. Die gesteigerte Tätigkeit der Kriminal-, Fahndungs- und Spezialpolizei erfordert nun heute mehr denn früher, wenn sie von Erfolg begleitet sein soll, daß die Beamten zur Beobachtung oder Ermittelung strafbarer Handlungen besondere Lokale (sogenannte Verbrecherkneipen und andere) aufsuchen oder an Veranstaltungen teilnehmen, die ihnen Ausgaben verursachen, die aus eigener Tasche nicht bestritten werden können. Der Beamte kann seine besonderen Ausgaben, die aus dienstlichen Gründen unumgänglich notwendig sind, wohl von der Behörde zurückverlangen, er versucht jedoch solchen Anforderungen aus dem Wege zu gehen, da in der Regel die Rückzahlung eventueller Ausgaben nur nach langen Schreibereien und eingehender Begründung erfolgt.

Der Dienst der Kriminalbeamten bringt es mit sich, daß er mit seiner Stammkundschaft in ständiger Fühlung bleibt. Der Besuch besonderer Kneipen und Spelunken war von jeher gerade keine angenehme, aber außerordentlich wichtige Obliegenheit des Beamten. Kleine Zuwendungen in Form von Zigarren, das Spendieren eines Glases Bier an sogenannte Slichenbrüder oder Vigilanten hat häufig überraschende Fahndungsergebnisse gezeitigt. Früher erhielt nun der Beamte je noch dem Dienstgrad jährlich 150—300 Mark Aufwandsentschädigung. Außerdem konnte der Beamte besondere Aufwendungen noch besonders liquidieren. In anderen Ländern wie Preußen und Hessen erhält der Beamte heute noch für Deckung kleinerer Ausgaben beim Besuch von Wirtschaften usw. im Dienste 240 Mark Vergütung. Größere Ausgaben werden besonders erstattet. Für die Beamten in Baden ist diese Entschädigung in Wegfall gekommen. Man sucht diesen Wegfall damit zu begründen, daß man sagt, die Beamten seien um eine Gruppe gehoben worden. Nun sind aber durch die Ausführungsbestimmungen zum Besoldungsgesetz mindestens 4 Besoldungsdienstjahre verloren gegangen. Dadurch ist eben der Ausgleich nicht herbeigeführt, sondern im Gegenteil war der Beamte nach der früheren Regelung besser gestellt denn heute. Der Erfolg konnte nicht ausbleiben. Der Beamte vermeidet den Besuch der Verbrecherkneipen, da er die Ausgaben aus eigenen Mittel nicht bestreiten kann und verringert dadurch den dringend notwendigen Konex mit der Gauner- und Verbrecherzunft.

Aehnliche Verhältnisse finden wir bei den Beamten der uniformierten Polizei. Laut Beschluß des Staatsministeriums wurde für diejenigen Beamten und Beamtengruppen, bei denen sich dies ohne Personalvermehrung verwirklichen läßt, die 48-Stunden-Woche eingeführt. Die Polizeibeamten des uniformierten Dienstes haben an dieser Vergünstigung nicht teilgenommen. War schon seither die planmäßige Arbeitszeit der uniformierten Beamten gegenüber der Arbeitszeit der Bürobeamten höher, so ist durch die Einführung der 48-Stunden-Woche die Spannung noch größer geworden. Bei einer flüchtigen Berechnung der Arbeitszeit ergibt sich im Vergleich mit der der Beamten des Bürodienstes eine planmäßige Mehrleistung von etwa 58 Arbeitstagen im Jahre. Nicht berücksichtigt hierbei ist die Zahl der Dienststunden, die außerhalb der planmäßigen Dienstzeit bei Alarmbereitschaften usw. geleistet werden und die auch eine beträchtliche Höhe aufweisen. Hinzu kommt, daß die Beamten des uniformierten Straßendienstes jede dritte Nacht elf Stunden Nachtdienst haben, und zwar von abends 8 bis morgens 7 Uhr, wobei der Beamte im Durchschnitt mindestens 5 Stunden bei Wind und Wetter auf der Straße verbringen muß. Es ist wohl jedem Einsichtigen klar, daß der Beamte in dieser langen Zeit, wenn er für den Dienst frisch bleiben soll, mindestens eine kräftigende Nahrung zu sich nehmen muß. Hierdurch entsteht für den Beamten eine bedeutende Mehrausgabe, die jedoch im Haushalt nicht eingespart werden kann. Da der Beamte nun aber infolge seines kargen Gehaltes auf die Dauer nicht in der Lage ist, diese Mehraufwendungen zu bestreiten, andererseits eine Vergütung hierfür nicht gewährt wird, so können hier für die Zukunft große Gefahren und Zustände entstehen, wie wir sie aus früheren Zeiten noch kennen (hier eine Zigarre usw.). Das muß unter allen Umständen im Interesse der öffentlichen Sicherheit und im Interesse der Beamten selbst unbedingt vermieden werden.

Es wäre deshalb vielleicht von den zuständigen Stellen zu prüfen, ob diese Entschädigungen für die Kriminal-Fahndungspolizei und Spezialpolizei einerseits, sowie für die Beamten des uniformierten Dienstes andererseits im Interesse der öffentlichen Sicherheit nicht wieder wie früher gewährt werden könnten, zumal dies auch in anderen Staaten immer noch der Fall ist.

Zur Landestagung des badischen Einzelhandels.

Alljährlich im Wonnemonat Mai, wenn die Natur im schönen Frühlingsschmucke steht, versammeln sich die Einzelhändler des badischen Landes in einer der größeren Städte Badens zu ihrer Haupttagung. Dieses Mal ist die Wahl auf Karlsruhe gefallen und zwar einmal deshalb, weil es den badischen Einzelhändlern bei ihrer Hauptversammlung im Jahre 1922 in unserer schönen Landeshauptstadt ganz besonders gut gefallen hat, zum andern aber auch, um den „Karlsruher Einzelhandel", der in diesem Jahre sein 25jähriges Jubiläum begeht, zu ehren und ihm die Möglichkeit zu bieten, dieses Jubiläum im Kreise der Kollegen ganz Badens feiern zu können. Unsere Stadt Karlsruhe weiß diese Bevorzugung zu würdigen; bunte Wimpel und Fahnen grüßen am Bahnhof die eintreffenden Gäste und allüberall ist man gerüstet, Badens Einzelhändler mit offenen Armen aufzunehmen. Ist man sich doch der Bedeutung des Einzelhandelsstandes in der Gesamtwirtschaft voll bewußt, und wenn sich die Beratungsgegenstände der Tagung auch vielfach auf dem Gebiete reiner Fachfragen bewegen, so weiß die Allgemeinheit doch, daß die Beschlüsse dieser Tagungen nicht nur den Einzelhandel selbst, sondern auch ihre eigenen vitalsten Interessen betreffen.

Wie stets, so ist auch die diesjährige Jahreshauptversammlung des badischen Einzelhandels auf mehrere Tage verteilt. Der Freitag (6. Mai) bringt als Auftakt die Präsidialkonferenz und die Landesvorstandssitzung im Hotel „Germania", der etwa 50 Vorstandsmitglieder aus dem ganzen badischen Lande anwohnen werden. Am Samstag (7. Mai) Vormittag und Nachmittag folgen sodann die Sitzungen der Fachgruppen Textilwaren, Tabakwaren, Lebensmittel, Feinkost und Drogen, Haus- und Küchengeräte, Beleuchtungsartikel, Eisen- und Stahlwaren, sowie Schuh- und Lederwaren, in welchen Sitzungen die fachlichen Belange und sonstigen Berufsfragen durchbesprochen und vielfach auch zur Beschlußfassung gebracht werden. Dieser reinen Arbeitstagung schließt sich ein festlicher Begrüßungsabend in den oberen Sälen der „Eintracht" an, mit dem die offizielle Feier des 25jährigen Jubiläums des „Karlsruher Einzelhandels" verbunden ist. Ein buntes geselliges Programm wird hierbei frohe Erholung bringen.

Der Sonntag (8. Mai) ist der 8. ordentlichen Generalversammlung vorbehalten, für deren ersten Teil vormittags zahlreiche Einladungen auch an Ehrengäste ergangen sind, während am Nachmittag ausschließlich die Mitglieder der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels zusammentreten. In der öffentlichen Generalversammlung, die vormittags ½10 Uhr im großen Saal der „Eintracht" stattfindet, sprechen bekannte Redner über hochinteressante Themen, so der Vizepräsident der Handelskammer Mannheim, Herr Michael Rothschild über „Die Konzentration im Einzelhandel", der Rektor der Handelshochschule Mannheim, Herr Prof. Dr. Sommerfeld über „Neuzeitliche Bilanzfragen", der Reichstagsabgeordnete Generaldirektor Borrmann-Berlin über „Genossenschaftswesen im Lebensmittel-Einzelhandel", und der Syndikus des Reichsverbandes für Damen- und Mädchenkleidung, Herr Otto Kitzinger-Berlin über „Die steuerliche Ueberlastung des Einzelhandels". Die geschlossene Generalversammlung am Nachmittag bringt die Erledigung der üblichen Regularien und die Beschlußfassung über Organisations- und fachliche Fragen.

Für Montag (9. Mai) ist sodann ein Ausflug nach Baden-Baden vorgesehen, der nach den arbeitsreichen Vortagen einen froh-geselligen Ausklang der Generalversammlung bilden soll.

Man sieht aus vorstehenden Zeilen, daß auch die diesjährige Tagung der Landeszentrale des Bad. Einzelhandels weniger dem Vergnügen als der Erledigung wichtiger organisatorischer und beruflicher Fragen dient und daß von den Teilnehmern zunächst ein reiches Arbeitspensum erledigt werden muß, bis sie sich einigen Stunden froher Erholung im Kreise der Kollegen hingeben dürfen. Den badischen Einzelhändlern diese wenigen Stunden der Erholung möglichst angenehm zu machen, ist Pflicht unserer als gastlich weithin bekannten Landeshauptstadt Karlsruhe. Mögen die Besucher der Tagung sich bei uns wohlfühlen und nach ihrem Scheiden sich stets an die Karlsruher Tage mit besonderer Freude zurückerinnern. In diesem Sinne den Mitgliedern der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels

ein herzliches Willkommen in Karlsruhe!

Aufstellung neuer Bänke in Anlagen.

In den Anlagen und nahen Wäldern ist die Schaffung von Sitzgelegenheit eine der wichtigsten Aufgaben. Im Schloßgarten, Schloßplatz und Botanischen Garten können jetzt zusammen 604 Personen sitzen. Der Verkehrsverein Karlsruhe hat sich an die zuständigen Stellen gewandt und um Schaffung weiterer Plätze gebeten. An schönen Tagen reichen die vorhandenen Bänke nicht aus, um allen Besuchern einen Platz zu sichern. Man muß dabei berücksichtigen, daß vor allem ältere Leute gerne lange in der Sonne sitzen bleiben, zumal dieses meist ihre einzige Erholung ist. Es ist daher zu hoffen, daß die Sitzgelegenheiten möglichst noch in diesem Jahr vermehrt werden.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Ein geriebener Schwindler vor Gericht.

Wegen Wechselfälschungen und Betrug stand heute der 52 Jahre alte Händler T. aus Gaggenau vor dem Schöffengericht. Im April, Juni und Juli vorigen Jahres veranlaßte er einen Gastwirt, ihm drei Wechsel über 215, 257 und 400 Mark auszustellen. Die auf den Wechseln angegebenen Beträge erhöhte er durch Fälschung auf 1215, 1257 und 4000 Mark. Die Wechsel gingen zu Protest und der Gastwirt, der vorher noch nie mit Wechseln zu tun hatte, verlor, da klagend gegen ihn vorgegangen wurde, sein gesamtes Vermögen. Der Angeklagte, der in Schulden gekommen war, nahm auf sein erheblich überlastetes Grundstück Hypotheken von 19 000 Mark auf, während der Verkehrswert nur 7000 Mark betrug. Das Gericht erkannte im Sinne der Anklage auf 1½ Jahre Gefängnis, worauf fünf Monate der Untersuchungshaft angerechnet werden.

*

Unterschlagene Stromgelder. Zu der Verurteilung des Kaufmanns B. aus Gernsbach wegen Unterschlagung wird uns berichtigend mitgeteilt, daß sich B. die Verfehlungen nicht als Angestellter des Elektrizitätswerks Gaggenau, zuschulden kommen ließ, da er niemals bei diesem Werke war. Es handelte sich um ein Werk in Gernsbach.

Voranzeigen der Veranstalter.

Manén spielt heute in Karlsruhe! Der große spanische Geiger wird heute Donnerstag, abends 8 Uhr, im Eintrachtsaale Werke von Mozart, Mendelssohn (das Violin-Konzert), Bach-Manén, Martini-Manén, Laserna-Manén und Sarasate zum Vortrag bringen. Der Klavierpart wird wiederum von dem ausgezeichneten Pianisten Kurt Haeser übernommen. Für die Geiger unserer Stadt dürfte es von besonderem Interesse sein, zu erfahren, daß Manén zwei der bedeutendsten Geigen besitzt. Der König von Spanien übergab Manén — leihweise für die Zeit seines Lebens — die Stradivarius-Geige, die Sarasate ein Leben lang spielte. Seine zweite Geige ist gleichfalls ein Geschenk des spanischen Staates, und zwar die bestklingendste Guarnerius-Geige (Guarneri del Jesu). Auf welcher Geige Manén im heutigen Karlsruher Konzert spielen wird, das können wir noch nicht mitteilen; wahrscheinlich ist es die Sarasate'sche Stradivarius. Wie uns die Konzertdirektion Kurt Neufeldt mitteilt, sind noch Karten in allen Preislagen sowohl im Vorverkauf, bis 6 Uhr, als auch ab ½8 Uhr an der Abendkasse zu haben.

∧ **Konzert im Colosseumsgarten.** Bei günstiger Witterung findet im behaglichen, festlich illuminierten Colosseumsgarten heute, Donnerstag abend, ein großes Eröffnungskonzert statt. Altmeister Liese, Obermusikmeister a. D., der seit einiger Zeit die Direktion des Musikvereins Karlsruhe inne hat, stellte hierzu ein ganz besonders amüsantes und unterhaltendes Programm auf. (Siehe Inserat).

♀ **Zitherklub Karlsruhe.** Ein gut vorbereitetes Frühjahrskonzert findet am Samstag, den 7. Mai, abends 8 Uhr beginnend, im großen Saale des „Krokodil" statt. Das vorliegende Programm, das gutgewählte gesangliche wie musikalische Darbietungen namhafter Komponisten enthält, bietet Gewähr für einen sehr genußreichen Abend. Hierzu sind die Mitglieder, Freunde und Gäste des Zitherklubs freundlichst eingeladen. Karten sind im Vorverkauf bei Herrn Optiker Emil Willer, Kaiserstr., sowie auch Musikhaus Deimer, Ludwigsplatz, zu haben.

≡ **Der gemischte Chor der Johanniskirche** (Evangel. Südstadt-Kirchenchor) bringt am Sonntag, den 8. Mai, abends 8 Uhr, in der Stadtkirche am Markt als 4. Konzert seiner dieswinterlichen Aufführungsreihe eine Veranstaltung mit volkstümlichem Programm. Der sehr stark besetzte, von Heinrich Cassimir in 15jähriger Arbeit an den großen Werken Bachs und Händels geschulte Chor singt volkstümliche Lieder von Meistern des 19. Jahrhunderts. Die jugendliche Sopranistin Rosel Schumacher wird Beethovens geistliche Lieder vortragen, die bekannte Violinkünstlerin Lulu Dorner Stücke von Mozart, Beethoven und Reger. Hans Vogel spielt Orgelwerke von Bach, Mendelssohn und Händel. Karten sind in den Musikalienhandlungen von Müller und Tafel, bei Kaufmann Wilhelm Mayer (Schützenstraße) und an der Kirche zu haben.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 3. Mai: Susanna Jäger, 78 Jahre alt, Ehefrau von Heinrich Jäger, Privatmann; Pauline Eberhardt, 53 Jahre alt, Ehefrau von Christian Eberhardt, Eisendreher.

Hemden nach Maß von 10.75 an RUD. HUGO DIETRICH Hemden nach Maß von 10.75 an

Das badische Nachbarrecht.

Von Rechtsanwalt Friedrich Schauer.

(Nachdruck verboten.)

Gemeinschaftliche Scheidemauern

kann der Eigentümer des einen Grundstückes ihrer ganzen Dicke nach erhöhen, wenn er dem Eigentümer des andern Grundstückes nachweist, daß durch die Erhöhung die Mauer nicht gefährdet wird. Wird eine Verstärkung der Mauer erforderlich, so ist sie auf dem Grundstück anzubringen, dessen Eigentümer die Erhöhung unternimmt. Dieser kann dem Nachbar die Benutzung des Aufbaues z. B. durch Balkenauflegen verbieten, bis ihm ein entsprechender Teil der Baukosten und im Falle der Verstärkung der Mauer des Wertes des hierzu benutzten Bodens ersetzt ist.

Für Villen- und Gartenbesitzer aber auch für die ländliche Bevölkerung sind besonders wichtig die Vorschriften über den

Grenzabstand für Bäume, Sträucher und Waldungen.

Der Eigentümer eines Grundstückes kann verlangen, daß hochstämmige Bäume 1,80 Meter, andere Bäume und Sträucher 45 Zentimeter von der Grenze seines Grundstückes entfernnt gehalten werden, es sei denn, daß es aus Wald oder Oedfeld besteht.

Diese Vorschrift gilt nicht für Bäume und Sträuche, die an Spalieren oder Gegenspalieren befestigt sind, sofern sie sich hinter einer Mauer befinden und die Mauer nicht überragen.

Neuanlagen von Wald sind nur in einer Entfernung von 3 Meter vom Nachbargrundstück zulässig, es sei denn, daß dieses auch aus Wald oder Oedfeld besteht.

Sofern ein neuangelegter Wald an ein Grundstück grenzt, welchem nach Lage und Beschaffenheit durch die Aufforstung kein erheblicher Schaden erwächst, genügt eine Entfernung von 1,80 Meter.

Schadendrohende Anlagen.

Während das Bürgerliche Gesetzbuch die Untersagung einer Anlage, welche den polizeilichen Vorschriften (diese sind beim Bezirksamt zu erfragen) die einen bestimmten Abstand von der Grenze oder sonstige Schutzmaßregeln vorschreiben, nicht genügt, nur dann zuläßt, wenn dadurch eine Störung des Nachbargrundstücks wirklich eingetreten ist, kann nach badischem Recht der Grundstückseigentümer verlangen, daß solche Anlagen überhaupt nicht hergestellt oder gehalten werden, auch wenn noch kein Schaden durch sie hervorgetreten ist, sondern nur möglich ist.

Zu diesen Anlagen sind alle möglichen z. B. Brunnen, Abtritts- und Düngergruben, Schornsteine, Feuerherde, Schmieden, Backöfen oder andere Oefen, Ställe sowie Niederlagen von Salz oder Aetzstoffen zu rechnen.

Grenzabstand von eine Aussicht auf das Nachbargrundstück gewährenden Anlagen.

Solche Anlagen, also z. B. Aussichtsfenster, Balkone, Erker, Galerien braucht der Grundstückseigentümer nur dann zu dulden, wenn sie im Falle einer geraden Aussicht mindestens 1,80 Meter, im Falle einer schrägen Aussicht mindestens 60 Zentimeter von der Grenze entfernt sind.

Grenzabstand von einfachen Lichtöffnungen.

Diese braucht der Grundstückseigentümer nur dann zu dulden, wenn sie vorausgesetzt, daß sie die für Aussicht gewährende Anlagen vorgeschriebenen Abstände nicht haben, im Erdgeschoß mindestens 2,40 Meter, in den Stockwerken mindestens 1,80 Meter über dem Fußboden des zu erhellenden Raumes angebracht und nicht geöffnet werden können.

Lichtöffnungen, welche undurchsichtig, 2 Zentimeter dick und nicht zu öffnen sind, dürfen auch unter dieser Höhe angebracht werden.

Auf öffentliche Wege oder Plätze gehende derartige Anlagen

sind den genannten Beschränkungen nicht unterworfen.

Hat der Eigentümer eines Gebäudes vor dem Jahre 1900 nach altem badischen Recht durch Zeitablauf das Recht erlangt, daß zum Schutze seiner Fenster Anlagen auf einem Nachbargrundstück einen bestimmten Abstand einhalten müssen, so bleibt dieses Recht bestehen auch zu Gunsten des Nachfolgers im Hauseigentum.

Die genannten Schutzrechte gegen Aussichts- u. Lichtanlagen unterliegen nicht der Verjährung.

Rechtsverhältnisse bezüglich vom Nachbargrundstück kommenden Wassers.

Der natürliche Ablauf des Wassers auf ein tiefer liegendes Grundstücks darf nicht zum Nachteil eines höher liegenden Grundstücks gehindert werden.

Dem natürlich abfließenden Wasser darf nicht zum Nachteil eines tiefer liegenden Grundstücks ein verstärkter oder veränderter Ablauf gegeben werden.

Daher hat der Eigentümer eines Gebäudes die Bedachung so einzurichten, daß

die Dachtraufe

nur auf das eigene Grundstück oder auf einen öffentlichen Weg fällt oder abgeleitet wird.

Der Mieter und der Pächter eines Grundstückes kann die in obigem Aufsatz dargestellten Rechte dem Nachbar gegenüber nicht ausüben; sie können jedoch von ihrem Vermieter bezw. Verpächter Abhilfe fordern.

Nachrichten aus dem Lande.

R. **Bretten**, 3. Mai. **(Gegen die Eisenbahnwagenwohnungen.)** In einer vom Mieterschutzverein, dem Gewerkschaftskartell und dem Bunde der Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen zusammenberufenen äußerst stark besuchten Versammlung sprach hier Stadtpfarrer lic Dr. Heinsius über „Der Christ und das öffentliche Leben" unter besonderer Berücksichtigung der Wohnwagenfrage und der Wohnungsnot hiesiger Stadt. Seine Worte, die sich großenteils auf Pestalozzi aufbauten, fanden reichen Anklang. Eine vom Versammlungsleiter, Postsekretär Preis, vorgeschlagene Entschließung gegen die Wohnwagen fand unwidersprochene Annahme.

= **Ittlingen** (bei Eppingen), 4. Mai. **(Goldene Hochzeit.)** Gestern feierten die Eheleute Altkronenwirt Heinrich Schweizer im Kreise ihrer Kinder das goldene Ehejubiläum.

r. **Bad Rappenau**, 4. Mai. **(Vom Kur- und Verkehrsverein.)** Unter dem Vorsitz von Dr. Münz fand hier die Jahresversammlung des Kur- und Verkehrsvereins statt. Die Festsetzung der Kurtaxe nahm einen breiten Raum ein; außer den wöchentlichen Konzerten des Musikvereins sind verschiedene weitere Veranstaltungen in Aussicht genommen. Die Vorstandschaft wurde durch die Zuwahl von Eisenbahninspektor Schmid erweitert.

r. **Kronau**, 4. Mai. **(Gemeindewahl.)** Am Sonntag fand hier die zweite Gemeindeverordnetenwahl statt, deren Beteiligung wesentlich schwächer war als im November. Die vereinigte Bürger- und Arbeiterpartei konnte ihre Stimmenzahl vom November erhalten, während die ehemalige sozdem. Partei und die ehemalige Zentrumspartei je 1, die Zentrumspartei 2 sogar 2 Mandate verlor.

r. **Unteröwisheim**, 4. Mai. **(Wasserleitung.)** Verschiedene Vorarbeiten für den Bau einer Wasserleitung sind soweit erledigt und zur Zufriedenheit ausgefallen, daß in Bälde mit einer entsprechenden Vorlage an den Bürgerausschuß gerechnet werden kann.

= **Weinheim**, 4. Mai. **(Todesfall.)** Am Montag nachmittag ist nach längerem Leiden Regierungsrat Peter Ehmann, der Vorstand des Finanzamtes Weinheim, im 59. Lebensjahre im Akademischen Krankenhaus in Heidelberg gestorben. Der Verstorbene, der seit sechs Jahren in Weinheim amtierte, erfreute sich allgemeiner Wertschätzung.

b. **Altheim**, 4. Mai. **(Jahrhundertfeier der Pfarrkirche.)** Anläßlich der Jahrhundertfeier der hiesigen Pfarrkirche hielt bei der kirchlichen Feier Pfarrer Heilig-Markelsheim, dessen Familie vom benachbarten Dorf Dörntal stammt, die Festpredigt. Bei der weltlichen Feier im „Roß" gab Lehramtsassessor Müller-Gaggenau, ein gebürtiger Altheimer, interessante Ausschnitte aus der Geschichte des Dorfes und der Pfarrkirche.

— **Offenburg**, 4. Mai. **(Generalversammlung des Verkehrsvereins).** Nach dem anläßlich der Generalversammlung Ende April von dem Geschäftsleiter Dr. Barz erstatteten Jahresbericht beträgt die Mitgliederzahl mehr als 300. Es wurde nicht versäumt, Verkehr und Handel zu fördern. Die Neuwahl des Vorsitzenden, Stadtrat Monsch, des Gesamtvorstandes und Ausschusses ergab keine Aenderungen. In den Bahnhofsanlagen wird z. Zt. ein neuer Verkehrspavillon errichtet. Der vom Schwarzwaldverein erstellte Fußweg über die Kinzig, der vor einigen Wochen mutwillig zerstört wurde, ist wieder hergestellt und dem Verkehr zugänglich.

= **Ettenheim**, 2. Mai. **(Jungviehweide.)** Für den Auftrieb auf die Jungviehweide Kahlenberg sind in diesem Jahre so viele Anmeldungen eingegangen, daß nicht alle Tiere angenommen werden können. Mit Rücksicht auf den Offenburger Zuchtviehmarkt ist der Auftrieb auf Mitte Mai verschoben worden.

= **Freiburg i. Br.**, 3. Mai. **(40jähriges Dienstjubiläum.)** Der Vorstand des Städtischen Jugendamtes, Verwaltungsdirektor Hermann Wunderle kann auf eine 40jährige staatliche und städtische Tätigkeit zurückblicken. Vom Minister des Innern und vom Oberbürgermeister der Stadt Freiburg wurden ihm aus diesem Anlaß herzliche Glückwünsche zuteil.

st. **Freiburg**, 4. Mai. **(Silbernes Geschäftsjubiläum.)** Das Antiquitätengeschäft Bernhard A. Hauser in der Salzstraße begeht heute die Feier des 25jährigen Bestehens. Am 4. Mai 1864 gründete der Vater des jetzigen Inhabers ein kaufmännisches Unternehmen; 38 Jahre später, am 4. Mai 1902, eröffnete Bernhard A. Hauser das Antiquitätengeschäft, das sich rasch unter den Sammlern des In- und Auslandes großes Ansehen erwarb.

= **St. Georgen** bei Freiburg i. Br., 4. Mai. **(Motorradunglück.)** In der Nähe von Leutersberg auf der Baslerlandstraße fuhr ein Motorradfahrer gegen einen auf der Straße liegenden größeren Stein, wurde vom Rade geschleudert und blieb bewußtlos liegen. Bei dem Verunglückten handelt es sich um den Arbeiter Schillinger von Emmendingen, der im Kaliwerk Buggingen beschäftigt war.

= **Zell i. W.**, 3. Mai. **(Unfall.)** Am Montag sprang dem 21 Jahre alten Weber Hermann Sutter in einer Fabrik ein Schiffchen seines Webstuhles so heftig an den Kopf, daß er bewußtlos ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

= **Rheinfelden**, 4. Mai. **(Verkauf des Gaswerks in Schweizerisch-Rheinfelden.)** Unsere Nachbargemeinde jenseits des Rheins hat ihr Gaswerk an das Gaswerk Basel verkauft. Die Einwohnergemeindeversammlung hat dem zugestimmt, der Kaufvertrag sowie der notwendige Gaslieferungsvertrag unterliegen noch der Genehmigung durch die Behörden von Basel-Stadt.

— **Donaueschingen**, 3. Mai. **(40jähriges Dienstjubiläum.)** Der Arbeiterin Josefine Hildebrand, die 40 Jahre in der Firma Mez-Vater und Söhne in Bräunlingen beschäftigt ist, wurde vom Reichspräsidenten ein handschriftliches Anerkennungsschreiben durch die Firma überreicht. Auch die Firma übergab ihrer treuen Arbeiterin ein ansehnliches Geschenk.

— **Singen a. H.**, 3. Mai. **(Goldene Hochzeit.)** In Gottmadingen feierte das Ehepaar Leopold Graus in aller Stille die goldene Hochzeit. Beide erfreuen sich noch großer körperlicher und geistiger Frische. Der Jubilar ist seit 1900 in den Fahrschen Werken als Bohrer tätig.

— **Singen a. H.**, 3. Mai. **(Folgen des schlechten Wetters.)** Das ungünstige regnerische Frühlingswetter macht sich auch in der Landwirtschaft recht unangenehm fühlbar. Nicht nur, daß die Feldbestellung im Rückstand bleibt, wirkt sich die übermäßige lange Heufütterung auch bei dem Milchvieh unangenehm aus. Die nun im Hegau einsetzende Obstblüte bedarf dringend eines trockenen Frühjahrswetters, sollen unsere Obstzüchter nicht wieder um den Lohn ihrer Arbeit kommen. Das gleiche gilt von der Imkerschaft, die nach dem letzten Mißjahr ein günstiges Flugwetter während der Blüte erwartet.

= **Konstanz**, 4. Mai. **(Zur bevorstehenden Neuwahl des ersten Bürgermeisters.)** Die Zentrumspartei hat gestern abend in einer Vertrauensmännersitzung als Nachfolger Dr. Dietrichs den ersten Staatsanwalt Franz Knapp in Konstanz für den ersten Bürgermeisterposten der Stadt vorgeschlagen.

Der Verein bildender Künstler

trauert um sein Ehrenmitglied

Herrn Professor

Hans Richard von Volkmann

der am 29. April 1927 in seiner Vaterstadt Halle gestorben ist.

Die Beisetzung der Asche findet am Freitag, den 6. Mai, mittags 12 Uhr, auf dem hiesigen Friedhofe statt.

KARLSRUHE, den 4. Mai 1927.

Heute nachmittag 2 Uhr wurde unsere liebe, gute Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Ella Hoffmann

von langem, schweren Leiden erlöst.

KARLSRUHE, 4. Mai 1927.
Wilhelmstraße 45.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Georg Hoffmann.

Die Beerdigung findet Freitag, den 6. Mai, 3 Uhr nachmittags, von der Friedhofkapelle aus statt. (B259

Statt besonderer Anzeige.

Die Beisetzung der Asche des zu Halle verstorbenen

Prof. Hans Richard von Volkmann

findet am Freitag, den 6. Mai, 12 Uhr, von der Friedhofkapelle uus statt. 10015

Gastwirteverein Karlsruhe und Umgebung E. V.

Todes-Anzeige.

Wir setzen unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Kollegen

Eugen Gneiding

geziemend in Kenntnis und bitten um zahlreiche Beteiligung.

Beerdigungszeit: Donnerstag nachmittag 1 Uhr. 10067

Der Vorstand.

Nachruf.

Gestern verschied infolge eines Unglücksfalles im hiesigen Rheinhafen der Schiffer

Philipp Zimmermann

aus Eberbach
Führer des Rheinkahnes
Maria Nieten

Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen unserer besten Schiffsführer und werden ihm ein gutes Andenken bewahren.

KARLSRUHE, 4. Mai 1927.

August u Emil Nieten

10003

Wer seine Blumen liebt

gibt ihnen nicht nur Wasser, sondern weiß, daß sie auch kräftiger Nahrung bedürfen. Geben Sie deshalb alle 14 Tage eine Messerspitze Maiol in das Gießwasser, dann erhalten Sie wundervolle Topfpflanzen. Dose 50 Pfg. erhältlich in Drogerien, Apotheken, Blumen- und Samenhandlungen.

Trauerbriefe

werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Zurück

Dr. Pawlowsky

9089 Kriegsstraße 123

Die Wirkung Ihrer Obermeyer's Mediz.-Herba-Seife auf meine Haut ist sehr wohltätig u. sind nunmehr die lästigen

vollständig verschwunden. Ich kann daher Ihre Seife aufs wärmste empfehlen. S. Langenfeld, Weinböhla. St. M. -.65, 30% verstärkt M. 1.– Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besond. z. empf. Zu hab. in allen Apoth., Drog. u. Parfüm.

Geräuschlose Patentröste

in jeder Ausführung und Größe liefern Steidlinger & Co. Matratzen-Fabrik Gerwigstraße Nr. 31 Telef. 5080. 11360

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht: Schlafzimmer, Wohnzimmer od. einz. Stücke. Angebote u. Nr. C5078 an die Badische Presse.

Vollständiges Bett u. verschiedene Möbel zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. K5085 an die Badische Presse.

Gut erhaltener **Schneidertisch** sofort zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. T5044 an die Badische Presse.

Vor 2000 Jahren!

schon verordneten die berühmten griechischen Aerzte geröstete Hefe als bestes Heilmittel bei allen auf unreinem Blut und Säfteverderbnis beruhenden Leiden. – Wer die Wohltat einer wirklichen Blutreinigung und Säfteerneuerung durch „Chemiker Sybels Hefekur" am eigenen Körper verspürt hat, bedient sich immer wieder dieses vorzüglichen Mittels zur Förderung und Erhaltung seiner Gesundheit. Man verlange die Gratisbroschüre: „Ein Weg zur Gesundheit". Engel-Drogerie Hans Reichard, Werderplatz 44, Drogerie Wilh. Tscherning, Amalienstraße 19.

Gut erhaltener **Krankenfahrstuhl** zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. O5064 an die Badische Presse.

2 gebr. Roßhaarmatr. zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. K4735 an die Badische Presse.

Gut erhaltener **Gasbadeofen** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 10031 an die Badische Presse.

Suche ein **Opel-Wagen** 4/14 PS, geschlossen, gebraucht, evtl. vertausche ich ein N.S.U.-Motorrad, 2 PS, wie neu. Motorrad wird auch frei verkauft. Angebote u. Nr. B5090 an die Bad. Pr.

Auto geschl. od. offen, m. Aufl., 4 Sitzer, bis 6 PS, nur Nachkriegsw., geg. bar zu kaufen ges. Angebote m. Preisang. u. Nr. E5055 an die Badische Presse.

Damenrad zu kauf. ges., wenn auch reparaturbedürftig. Angebote unter Nr. E5080 an die Badische Presse.

Geschlossener **Einspänner-Geschäftswagen** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. M5037 an die Badische Presse.

Photo-Apparat gut erhalten, zu kaufen gesucht. Format 10×10. Angebote u. Nr. G5082 an die Badische Presse.

Immobilien

Wirtschaft m. Saal u. Oekonomiegebäude, Realrecht in Betrieb, Umsatz ca. 240 Hektol. Bier. Preis 18 000 M. Anzahlg. 4—5000 M. Uebernahme sofort. Angebote unter Nr. 10091 an die Badische Presse.

Einfamilien-Wohnhaus mit 7 neuz. möbl. Zimmer, 10 Betten, in der Nähe von Wildbad gelegen mit Fisch- und Jagd-Gelegenheit ist zu dem günstigen Preis von 25 000 M, bei 10 000 M Anzahlung zu verkaufen. Gefl. Angebote unter Nr. 2249a an die Badische Presse erbeten.

Landgut in einer Größe von 6—10 Morgen im badischen Oberland von Selbstkäufer bei 5—7000 M Anzahlung zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote mit Preis und näh. Beschreibung unter Nr. 2248a an die Badische Presse erbeten.

Nähmaschinen- u. Fahrrad-Geschäft sofort günstig zu verkaufen. Rentabel, gut organisiert u. bestens eingeführt. Nähe Stadtmitte. Erforderl. Kapital: ca. 2 Tausend Mark. Angebote unter Nr. C5053 an die Bad. Presse.

Anzüge f. Sport, Straße u. Abend, Herren-Loden-, Gummi-, Herbst- u. Wintermäntel, Damen-Mäntel u. Schuhe u. Stiefel liefern wir 5 Tage zur Probe m. bedingungsl. Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen, um Güte u. Preiswürdigkeit zu prüfen bei angem. Anzahlung 2.– gegen bequeme Wochenzahlungen v. n. G.-M. an. Illustrierter Prospekt mit Preisliste gratis und frei. Walter H. Gartz, Berlin S 42, Postf. 147 B

Die Kämpfe um Chérisy und Roeux

(Schluß)

Großkampftage bei Roeux.

Nicht weit von den 114ern focht nördlich der Scarpe in diesen Tagen ebenso heldenmütig das Infanterieregiment Nr. 185. Während des Winters hatte die 208. Infanteriedivision, zu der das Regiment seit seiner Verwendung an der Narajowka an der Ostfront im Oktober 1916 übergetreten war, in den schlammigen Stellungen von Ypern und dann bei Langemark gelegen und stand seit dem 14. April 1917 bei Douai zur Verfügung der Gruppe Vimy (1. bayerisches Reservekorps). Als sich am 22. April die Anzeichen für einen feindlichen Sturm mehrten, wurde sie hinter die 18. Inf.-Division vorgezogen, die die Stellungen westlich Gavrelle und Roeux zu verteidigen hatte. Am nächsten Tage gingen nach heißem Ringen die beiden Dörfer verloren, wohl gelang es den tapferen Regimentern der 18. Infanteriedivision, mehrfach wieder in die alten Stellungen einzudringen, doch war die feindliche Uebermacht zu groß, als daß sich die Mecklenburger und Schleswiger dauernd in ihnen behaupten konnten.

Nunmehr erhielt die 208. Infanteriedivision den Befehl zum Gegenstoß; unterstützt von dem zweiten Bataillon der 185er unter Hauptmann der Landwehr Josephson stürmte das rheinische Reserveinfanterieregiment Nr. 65 die beiden Ortsteile des an der Scarpe gelegenen Dorfes Roeux, gegen Gravelle gewannen die Aachener, früher Rastatter, 25er nur langsam Boden. Die beiden andern Bataillone der 185er, das erste unter Hauptmann v. Baernewyck und das dritte unter Hauptmann d. L. Leonhard, bildeten vorläufig die Reserve der Division bei Biache.

In den nächsten Tagen ließ die Kampftätigkeit etwas nach, die 185er lösten die Mecklenburger in dem Abschnitte zwischen der Straße Fampoux—Fresnes und der Eisenbahn Arras—Douai ab, sodaß sie nunmehr die Mitte der Division bildeten. Mit gewohnter Tatkraft ordnete der Regimentskommandeur Oberstleutn. Krause den Ausbau der Stellung an. Er wußte, daß seine Kompagnien nicht nur tapfere Kämpfer, sondern auch tüchtige Schanzarbeiter waren. Schon am 27. April zog von den 25ern nördlich des Straßendammes bis zur Eisenbahn ein durchlaufender Graben hin, zu dem Reservebataillon sowie zu dem Regimentsgefechtsstand bei Biache war eine gedeckte Verbindung vorhanden.

Der neue Sturm am 28. April fand die 185er wohlgerüstet; hinreichend Munition und vor allem Handgranaten lagen bereit; rechtzeitig setzte das Sperrfeuer der eigenen Artillerie ein: der allgemeine Vorstoß des Feindes zerstob in dem Feuer der vordersten Grabenbesatzung, fürchterlich wüteten die Maschinengewehre in den Reihen der zurückflutenden Feinde, die geradezu hingemäht wurden. Nur einzelne kleinere Gruppen drangen in die deutschen Linien ein und setzten sich dort an zunächst unbeachteten Punkten fest. Mit Recht hieß es von diesem Schlachttage im deutschen Heeresbericht: „Der 28. April ist ein neuer Ehrentag unserer Infanterie, die kraftvoll geführt und kräftig unterstützt durch die Schwester- und Hilfswaffen sich der Größe ihrer Aufgaben voll gewachsen zeigte."

In den nächsten Tagen säuberten die Kompagnien das Gelände von den immer lästiger werdenden „Engländernestern". Besonders fühlbar machten sich zwei feindliche Abteilungen: die eine hatte südlich der Straße Fampoux—Fresnes die Verbindung mit den 25ern unterbrochen, die andere war im Dunkel der Nacht zwischen der 2. und 8. Kompagnie durchgeschlichen, sodaß beide eine Zeitlang von drei Seiten beschossen wurden. Gerade in diesem Kleinkampf zeigte sich die treffliche Ausbildung des Regiments. Jeder einzelne war ein Held. Besondere Erwähnung verdient der stets bewährte Führer der 8. Kompagnie, Leutnant d. R. Kraft, der bei seinen vielfachen Vorstößen gegen die Engländernester in ebenso glänzender Weise Leutnant Gut mit seiner 12. Kompagnie unterstützte. Am 1. Mai war der Feind überall vertrieben und die Verbindung mit den Nachbarregimentern wieder hergestellt.

Am 2. Mai wurden die Kompagnien in vorderster Linie durch Bayern abgelöst und rückten nach Biache. Doch lange Ruhe war den tapferen Kämpfern nicht beschieden! Schon am nächsten Tage galt es, einen erneuten Sturm des Gegners abzuwehren. Hierbei wurde das Regiment mit einzelnen Teilen, je nach dem Vordringen der Engländer und der Bedrohung der eigenen Stellungen, eingesetzt. Bei dem Reserveregiment 65, das in dem südlichen Ortsteil von Roeux einen schweren Stand hatte und seine Gräben mehrfach aufgeben mußte, kämpfte ein Teil der 2. Maschinengewehrkompagnie, der Gefreite Ringwald zeichnete sich hier besonders aus. Nicht weniger machten sich hier die 9. und 12. Kompagnie unter Leutnant Gut, der hier den Heldentod starb, und Leutnant Geppert verdient. Weitere Teile des Regiments säuberten unter Leutnant Kraft die „Ballonhöhe" nördlich der Straße Fampoux—Fresnes von Engländernestern, Leutnant Schofert ging hart nördlich der Scarpe auf Roeux zur wirksamen Unterstützung der Reserve 65er vor. Ueberall machten die 185er ihrem alten Ruhm als schneidige Kampftruppe Ehre, überall stellten sie das Gefecht wieder her, erbeuteten mehrere Maschinengewehre und machten zahlreiche Gefangene.

Am 4. Mai wurde die Division aus der bis zum äußersten verteidigten Stellung herausgezogen und in die Siegfriedstellung bei St. Quentin abbefördert. Auch die 185er hatten nicht geringe Einbußen zu verzeichnen. 5 Offiziere und 215 Mann liegen an der Scarpe begraben; 13 Offiziere und 526 Mann wurden verwundet, 60 Mann blieben vermißt; aber das Regiment hatte seinem alten Ruhmeskranz ein neues glänzendes Blatt eingefügt.

Zum zehntenmal jährt sich in diesen Tagen die „Frühjahrsschlacht bei Arras"! Die weit in allen Teilen unseres badischen Landes wohnenden „Ehemaligen" der beiden stets bewährten Regimenter werden sich mit freudiger Genugtuung der heißen Kämpfe um Chérisy und Roeux erinnern. Ihre Gedanken fliegen aber auch hin zu den Ehrenfriedhöfen wie zu den weiten Fluren in Französisch-Flandern, wo so viele tapfere badische Soldaten zur ewigen Ruhe bestattet sind; auch in der Heimat werden sie niemals vergessen werden. Gedenkt doch auch der letzte Vers des schon erwähnten 114er-Liedes in so sinniger Weise der gefallenen Kameraden:

Ein Kränzlein von Lilien sei gegönnt
Den Toten vom Grünen Regiment!

4. Deutscher Küsten-Segelflug-Wettbewerb Rossitten 1927.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Rossitten — Altes Lager — Anfang Mai 1927.

Die Durchfahrt durch den „Polnischen Korridor" stimmt jedesmal recht traurig und wehmütig, zumal, wenn man bedenkt, daß wirklich fortschrittlich und großzügig gesinnte Staaten sich eigentlich damit begnügen könnten, nicht den Anschluß an den Weltverkehr auf unnatürlichem Landweg zum Meer zu suchen, wo die Luft doch frei ist und auch stets frei bleiben wird. Dafür entschädigte herrlicher Sonnenschein bei recht kräftiger Brise, — wohl noch die letzten Nachwehen der Ostseestürme in den vergangenen Tagen, — bei der Ueberfahrt über die Nehrung von Cranzbeck aus.

Rossitten lag in seiner ganzen Pracht und Herrlichkeit der einzigen Naturschönheit, die im großen deutschen Vaterlande gar nicht genug bekannt ist.

Im Segelfliegerlager hat sich in den zwei letzten Jahren vieles vervollkommnet, die Scheidung in das alte und neue war wohl nötig, beide trennt ein halbstündiger Weg durch schönen Nadelwald. Das neue Lager erhebt sich am Fuße des Predin, da, wo früher die Zeltstadt stand. Dort ist auch das Gebäude der Segelfliegerschule, ein einfacher Holzbau mit zwei Stockwerken, vor allem aber zwei große Hallen, feste Bauten, denen selbst der stärkste Ostseewind nichts anzuhaben vermag. In einer dritten sind die Werkstätten untergebracht. Unter Zelten leiden die Maschinen durch die Witterungseinflüsse, man kann also wohl sagen: Fortschritt auf der ganzen Linie, um so anerkennenswerter, als doch allseits mit beschränktesten Mittel gerechnet werden muß.

Der diesjährige Segelflugwettbewerb. Rossitten zerfällt in zwei vollständig getrennte Teile: den eigentlichen „Segelflugwettbewerb", der als Grundbedingung für die Teilnehmer den Ausweis C (also den letzten) verlangt und dann den der Jungsegelflieger. Der Wettbewerb ist demnach — in seiner Gesamtheit — nicht international. Das ist insofern belanglos, als kaum ein Ausländer das Bedürfnis haben wird, vor allem aber nicht die Geldmittel, um in dem fernabgelegenen Rossitten seine Vorprüfungen abzulegen. Teilnahmeberechtigt sind die Angehörigen der deutschen Kulturgemeinschaft. Das ist erfreulich im Gegensatz zu mancher gegenteiligen Bewegung der letzten Zeit. Die Preisgruppe für das Jungvolk umfaßt die üblichen Auszeichnungen für die längste Flugdauer, Strecke, Zielflug, außerdem Tages-, Führer-, Dauer- und Streckenpreis.

Die Preisgruppe des eigentlichen Segelflugwettbewerbs umfaßt zwei Teile, in Uebereinstimmung mit dem Allgemein-Programm der Rhoen-Rossitten-Gesellschaft, welche — grundsätzlich — Sport und Wissenschaft zu fördern bestrebt ist. Was die Rhön für das Gebirge ist, bleibt Rossitten mit der Meeresküste und ihren ganz eigenartigen und eigentümlichen Windverhältnissen, zu deren Erforschung — im internationalen Interesse der Metereo- und Aero-Logie besondere Preise ausgeschrieben sind, deren Höhe erstaunlich niedrig ist, wenn man sie vergleicht mit denen des Rennsportes jeder Art. Ganze tausend Mark gelten der Ueberquerung des sogenannten Rossittener Loches — rund acht Kilometer — von den Wanderdünen aus. Fünfhundert Mark sind für die Erforschung der Windströmungen und der Segelflugmöglichkeiten ausgeschrieben an den bis zehn Meter hohen Seedünen. Verlangt wird fünfhundert Meter Mindeststrecke, dann Kehrtkurve. Der Oberleitung stehen weitere Geldpreise zur Verfügung für die Erforschung und Feststellung der Breite der Aufwind-Zone in verschiedenen Höhen, des Aufwindes an Laub- und Nadelwaldrändern, für die Lösungen besonders anzuordnenden Vermessungsaufgaben, ferner für die Erforschung der Wind-Verhältnisse über Nehrung und Haff.

Von besonderem Interesse sind die Züchtungs-Preise. Zweitausend Mark sind ausgesetzt für eine Zweisitzer-Schulmaschine mit oder ohne Doppelsteuerung. Verlangt wird Mindest-Zuladung von einhundertachtzig Kg. einschließlich Führer. Es entscheidet beste Segelfähigkeit bei schwachen fünf Sek./Meter — Wind und starkem — achtzehn Sek./Meter — Handlichkeit, Wendigkeit, evtl. Höhe der Nutzlast. Diese Bestimmung ist außerordentlich erfreulich und in Zukunft wird solch eine Maschine dem Lehrenden wie Lernenden nur von Vorteil sein.

Als zweiter Züchtungspreis sind tausend Mark ausgesetzt für ein Wasserflugzeug. Verlangt wird Wasserstart, dann selbständiges Abklinken vom Schleppmittel, Mindestflug von sechzig Sekunden und wiederum Wasserlandung. In der Gruppe der reinen Sportflüge zeichnen sich der Nehrungspreis aus mit zweitausend Mark. Verlangt wird Mindeststreckenleistung bei Ostwind zwanzig Km., bei Westwind fünf Km. Beim Pendel-Preis — tausend Mark — wird die Zahl der Hin- und Herflüge zwischen den Wendemarken gewertet, der Höhenpreis wird verteilt bei Mindestforderung — Ostwind zweihundert Meter — Westwind hundert Meter. Der Dauerpreis — tausend Mark — verlangt mindestens zwölf Stunden. Außerdem sind tägliche Frühpreise ausgesetzt.

Die einzelnen Zusätze zu den Wettbewerbsbestimmungen lassen der Oberleitung in anerkennenswerter Weise, größte Freiheit, wenn die geforderten Höchstleistungen nicht erreicht sein sollten, so daß die Interessen der wettbewerbenden Segelflieger wirklich restlos gewahrt sind. Den letzten Teil umfaßt die „technische Prüfung" für neuartige Flugzeuge und Flugzeugmodelle, wie sie die Rhön vergangenes Jahr in ähnlicher Weise vorgesehen hatte mit dem erfreulichen Zusatz, daß heute zum erstenmal Flugbootmodelle berücksichtigt werden. Die Tage vom 29. April ab bis zum eigentlichen Wettbewerbsbeginn — 2. Mai — können zu Probeflügen ausgenutzt werden.

Major a. D. Ernst-Leipzig.

PHANKO
Pfannkuch
Für die
Salatzeit
Feinstes
Salat-Öl
1 Liter nur 1.— Mk.
Pfannkuch

Servierfräulein
aushilfsweise wöchentlich 3 Tage gesucht. (10077)
Zum Scheffelhof, Ludwig-Wilhelmstr. 12.

Mädchen
ehrlich u. solid, f. Haushalt (2 Personen) u. Geschäft gesucht per 15. Mai. Zu erfragen unt. Nr. K5060 in der Badischen Presse.

Zum sofortigen Eintritt fleißiges, ehrliches
Mädchen
gesucht. Wo? sagt unt. Nr. 10003 die Badische Presse.

Tücht. Mädchen
welches kochen kann, sof. gesucht. Akademiestr. 39 (Laden). (B247)

Mädchen
mit gut. Zeugnissen, auf 15. Mai gesucht. Leopoldplatz 7b, II. (B243)

Tücht. Mädchen
selbständig in der bess. Küche, per 15. Mai gesucht. Mit Zeugnissen vorzustellen nachmittags ab 2 Uhr bei (10111)
Frau Dr. Rosenfeld, Westendstraße 66.

Braves, einfaches
Mädchen
für Haushalt, das auch kinderlieb ist, am liebsten v. Lande, gesucht. Gute Behandlung und entsprech. Lohn wird zugesich. Frau Ziegler, Karlstr. 8. (10007)

Zu baldigem Eintritt wird wegen Erkrankung der seitherigen Köchin ein reinliches, fleißiges
Mädchen
gesucht, das selbständig der gut bürgerlichen Küche vorstehen kann u. im Backen und Einmachen erfahren ist. Hoher Lohn, gute Behandlung. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten an: (2214a)
Frau Oberregierungsrat Hecht, Pforzheim, Schulze-Delitzschstr. 40. (2214a)

Erstklassige Versicherungs-Gesellschaft mit allen Sparten und Ia Klein-Lebens-Tarifen hat für den hiesigen Bezirk ein
Inspektorat
zu vergeben. Der Posten ist sehr entwickelungsfähig und eignet sich für vorwärtsstrebenden Fachmann.
Es werden geboten: Direktionsvertrag mit Fixum, Spesen, Provisionen und Umsatzbeteiligung von den Geschäften der unterstellt. Organisation.
Ausführliche Bewerbungen, denen Lebenslauf, Zeugnisabschriften sowie Referenzadressen beigefügt sein müssen, erbeten unter Nr. A1310 an die Badische Presse.

Bezirks-Reisender
(Christ)
mittl. Alters, verheiratet, sofort von führender Schuhcreme-Fabrik gegen Gehalt, Provision und feste Spesen gesucht. Es wollen sich nur Herren melden, die bei Kolonialw.-Händlern bestens eingeführt sind. Eilangebote unter Nr. 2261a an die Badische Presse.

Schüle
Eiernudeln
„Freya"
Zu wirklich guten Eiernudeln gehören Schalen-Eier! Deshalb werden Schüle-Eiernudeln „Freya" nur aus täglich frisch aufgeschlagenen Eiern hergestellt.
Sie sind der feinsten Tafel würdig.

Stellengesuche

Tüchtige Fröbelsche
Kindergärtnerin
sucht Stelle, am liebsten nach auswärts. Angebote unter Nr. B5086 an die Badische Presse.

Geschäftstochter
im Haushalt u. Geschäft bewandert, sucht passende
Stellung
in nur gutem Hause, bei Familienanschluß. Angebote unter Nr. 2262a an die Badische Presse.

Vollkaufmann I. Kraft
mittleren Alters **routinierter Eisenhändler (Grob- u. Kurzeisen-Röhren)**, intensiver, seriöser Arbeiter mit reichen Erfahrungen und von gediegener Allgemeinbildung, zielsicherer Disponent, anerk. Organisator und Propagandist, gewandter Verhandlungsleiter, firm in Buchhaltung u. bewandert in Steuerfragen, unbedingt zuverlässig, mit besten Referenzen,
sucht Position
Angeb. u. Nr. F5081 a. d. Badische Presse.

Jung. Mädchen
19 J., flotte Umgangsformen, gute Erscheing., kinderlieb, m. Nähkenntnissen, sucht Stellung als Kinderfräulein. Frdl. Off. unter F. W. 4119 an Rudolf Mosse, Wiesbaden. (A1291)

Wohnungstausch
Schöne, sonnige
3 Zimmerwohnung
gegen
2 Zimmerwohnung
zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 10053 an die Badische Presse.

Wohnungs-Tausch
Kehl – Karlsruhe.
Geboten in Kehl: Geräumige 3 Zimmerwohnung mit Küche, Keller, Speicher, Mansarde sowie Ladenlokal mit zirka 22 qm, Wohnung Eckhaus I. Etage am Marktplatz, Laden ebenfalls im Hause. Gesucht in Karlsruhe 3—4 Zimmerwohnung mit Zubehör sowie kl. Laden in nur guter Lage, wegen Versetzung, per sofort oder später. Angebote unter Nr. 2234a an die Badische Presse.

Offene Stellen

Männlich

Tüchtiger
Herrenfriseur und Bubikopfschneider
in Dauerstellung per 10. od. 15. Mai gesucht. Nur gute Kraft kommt in Frage. Selbiger hat Gelegenheit sich im Damenfach auszubilden.
Salon Habich, Durlach, Hauptstr. 76.

Tücht. Friseuse
erste Kraft, sofort gesucht. Dauerstellung. (B2242)
G. Peters, Karlstr. 72.

Jung. Fräulein
zum Nähen sofort gesucht. (10001)
Geschw. Morlock, Sofienstraße 75.

Per sofort gesucht
Näherin für Vorhänge
die auch mit Kurbelmaschine umgehen kann. Angebote u. Nr. 10049 an die Badische Presse.

Weiblich

Existenz
Inden Damen u. Herren nach Ausbildung im Massage- und Badefach, Gymnastik, Körper- und Schönheitspflege. Prospekt von Hygiene-Institut 1. Südd. Fachschule Baden-Baden.

Schneiderin
sucht Zuarbeiterin.
Glasstetter, Schützenstr. 54, III. (B251)

Alte, leistungsfäh. rheinische
Kaffee-Großrösterei
mit Malz- und Kornkaffee-Fabrik, sucht für Unterbaden bei der Kundschaft (Kolonialwaren- und Feinkostgeschäfte) gut eingeführten, rührigen
Vertreter
gegen Provision. Anfragen unter Nr. A1311 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Villa
bei Durlach, 6 Zimmer, 3 Mans., K., Autogarage, Mädchenkammer, großer Garten, in schönst. Lage, sofort zu vermiet. Miete 150 M p. Monat. (10043
Rud. Speidel, Mathystr. 17, Ecke Karlstraße. Tel. 4660.

Autogarage
zu vermieten: Stefanienstraße 7. Auch als Lagerraum geeignet. Auskunft Kaiserstr. 186, III. (B252

Garagen
f. Auto u. Motorrad m. Waschplatz u. el. Licht, bequeme Einfahrt. (7161)
MAG, Sofienstraße 115.

Zentrum der Stadt, Kaiserstr. 3 Zimmer, teilweise möbl. od. unmöbl., mit Küchenbenützung, od. evtl. an Büro zu verm. Zentralheizg. u. elektr. Licht vorhand. Anzusehen v. 12—4 Uhr und 7—8 Uhr abds. Zu erfragen Nr. R4617 in der Badischen Presse.

In gut. Hause ist eine Wohnung von 2—3 sch. möbl. Zimm. u. Küche zu vermieten. (B2256) Augustastr. 11.

In gut. Hause d. westl. Kaiserstraße ist schöne
2 Zimmerwohnung
(Vorderhs.) auf sof. zu verm. Angebote u. Nr. B5077 an die Bad. Pr.

Beschlagnahmefreie
Wohnung!
In Villa, 3 Zimmer, Küche, Bad, Balk., Mansarde 2c., Autogarage u. Gartenanteil. Das Haus steht inmitten eines groß. Gartens, in freier Lage, mit sehr schöner Aussicht, Weststadt, Nähe Rheinhafen, Straßenbahnhaltestelle. Vermietung ohne Baukostenzuschuß, per sofort. Angebote u. Nr. B5075 an die Bad. Pr.

Zimmer

2 leere Zimmer
für gewerbl. Räume geeignet, zu vermiet.: Karlstraße 6, III. (B220)

2 schöne, unmöbl.
Zimmer
zu Büro geeignet, auf 1. Juni zu vermieten. 9999 Kaiserstr. 188, 3. Stock.

Am Kaiserplatz
ist gut möbl. Zimmer m. el. L. u. Frühst. z. verm. Amalienstr. 93, pt. B170

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, gut möbl., in gt. Hause, sof. o. spät. z. vm. Karlstr. 34, II. (B2220)

Gut möbl., sonn. Zimmer preisw. zu vermiet. bei Daum, Klauprechtstraße 10. (B209)

1 od. 2 Zimmer
mit 2 Betten zu vermiet. El. Licht. Krüller, Gabelsbergerstr. 1. (B214)

Möbliertes Zimmer
m. sep. Eing. u. el. L., auf 7. od. 15. Mai zu verm. Näheres Leisnastr. Nr. 72, III. (B225)

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B204) Kapellenstr. 72, 2. Stock.

Gut möbl. Zimmer
evtl. mit Klavier auf sofort zu vermiet.: Zirkel Nr. 8, II., rechts. (B238)

Möbl.
Wohn- u. Schlafzim.
m. elektr. Licht u. Tel., zu vermieten. (10051)
Klauprechtstr. 35, III.

Schön möbl., neu hergerichtetes **Zimmer**
mit el. Licht, an Herrn od. Dame zu vermiet.: Schillerstr. 1, III. (B234

Werkstätte
oder Lagerraum f. ruh. Geschäft sof. zu vermiet. Nelkenstr. 7. (B231)

An berufstät. Fräul. ein möbl. Zimmer zu verm. Akademiestr. 53, II. (B250)

Leere Mansarde
sofort zu verm. Leopoldstraße 14, 1 Tr. (B228)

Zimmer mit Kost
an 1 o. 2 sol. Arb. z. vm. Ettlingerstr. 21, p. (B242

Zimmer mit Kost an sol. Arbeiter zu vermiet. Kreuzstr. 16, II. (B153)

1 o. 2 gut möbl. Zim. z. verm. auf sof. (B101) Kriegsstr 158, II.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B2235) Sofienstr. 13, 3. Stock.

Möbl. Zimmer (mit Gartenaussicht, in sonn. Lage) a. 15. Mai z. vm. Sofienstr. 21, Hth. III. Stock, rechts. (B217)

Bess. B.- u. Schlafz., 2 B., Hochschuln. zu vm. Zähringerstr. 14, II. (B218)

In schön. Weststadtlage **gut möbl. Zimmer** mit el. L., evtl. Küchenben., sof. zu verm. Näher. bei Frau Carl Dietz, Bürgerstr. 12, pt., Tel. 5158. (B211)

Möblieries Zimmer
mit 2 Betten, an 1 o. 2 Herren sof. oder später zu vermieten. (10023)
Vorholzstr. 56, II., r.

G. möbl. Zim. an ber. Herrn zu verm. (B253) Markgrafenstr. 43, H., I.

Deutsche Dame
nimmt auf ihr bei Lyon gelegenes Landhaus **deutsche Pensionäre** auf. Erholung u. perfekte Erlernung d. französischen Sprache zugesichert. Beste Referenzen. Pensionspreis 5 Mk pro Tag. (B221)
Frau Roche, Beiertheimer-Allee 70.

In unserem Neubau Mathystraße haben wir für
Lager oder Büro
geeignete (10041)
Räumlichkeiten
zu vermieten. Größe ca. 120 qm.
Brauerei Schrempp-Prinz

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 4. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Der Börsenverlauf war sehr ruhig und ohne Spezialbewegungen. Orders fehlten fast ganz. Das Geschäft lag bei der Spekulation, die sich aber sehr zurückhielt, da man das Verhalten der Privatkunden für morgen abwarten will. Beachtet waren Rheinstahl und Farbenindustrie, die bis zwei Prozent anziehen konnten. Dresdener und Danatbank gesucht, aber sehr ruhig. Die Abendbörse schloß still zu gehaltenen Kursen

Banken: Badische Bank 162, Barmer Bankverein 174 Medio, Bayerische Hypothekenbank 207.5, Commerzbank 120, Danatbank 290 Medio, Deutsche Bank 195 Medio, Deutsche Rentenbank 170.5, Diskonto 190 Medio, Dresdner 195.5 Medio, Frankfurter Hypotheken 226.25, Metallbank 179 Medio, Mitteldeutsche Kredit 272, Reichsbank 177.5.

Bergwerksaktien: Buderus 146, Gelsenkirchen 206 Medio, Harpener 268 Medio, Kali Aschersleben 219.5, Kali Westeregeln 222.5 Medio, Klöckner 207 Medio, Mannesmann 242.25 Medio, Mansfeld 171 Medio, Oberbedarf 189.75 Medio, Phönix 148.12 Medio, Braunkohlen 331.5 Medio, Rheinstahl 268.5 Medio, Riebeck 195, Laurahütte 95, Vereinigte Stahl 162.5

Schiffahrtsaktien: Hapag 160.5, Lloyd 168.25.

Industrieaktien: Adler Werke Kleyer 159, AEG. 223 Medio, Bergmann 240 Medio, Zement 193, Chem. Albert 195, Erdöl 199, Scheideanstalt 219.5, Licht und Kraft 229 Medio, Elf. Bad. Wolle 57, Farben 354.5 Medio, Felten 177 Medio, Frankfurter Maschinen 98, Germania Linoleum 336, Hanfwerke Füssen 151, Hirschkupfer 129, Hoch- und Tiefbau 162, Holzmann 239.75, Holzverkohlung 95, Junghans 128.5, Metallgesellschaft 220, NSU. 144, Peters Union 137, Rütgerswerke 145, Schuckert 235 Medio, Siemens u. Halske 333, Thür. Lieferung 135, Voigt u. Häffner 165.5, Wanderer u. Freitag 203, Aschaffenburger Zellstoff 231.5, Süddeutsche Zucker 169.

Anleihen: Bagdad I 219.25, Ablösungsschuld I 219.25, dito II 320, III 22.05, 5proz. Deutsche Reichsanleihe 89.70, Schutzgebiete 12.3, Oesterr. Schätze 25.75, Bagdad II 23, Zölle 17.5, 5proz. Silbermerk. 22.5, 3proz. Silber 1.75, 4proz. Gold 29.

Nachbörse: Zellstoff Waldhof 350, Diskonto 190, Deutsche Bank 195.75, Braubank 288, Phönix 184.75.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 4. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Bei geteilter Tendenz notierten heute: Bad. Bank 160, J.-G. Farben 355, Durlacher Hof 190, Stinnes 87, Schwartz-Storchen 205, Cont. Versicherung 106, Mannh. Versicherung 143, Seil Wolff 104, Gebr. Fahr 60.50, Fuchs Waggons 054, Germania Linoleum 325, Knorr 225, Mez Söhne 104, NSU. 145, Rhein-Elektra 210, Südd. Zucker 168.5, Westeregeln 219.

Warenmarkt.

Karlsruhe, 4. Mai. **Produktenbörse.** Der Markt ist sehr fest bei unverändert gutem Absatz. Das Angebot an Futtermitteln genügt immer noch bei weitem nicht der Nachfrage. Die Aufwärtsbewegung hat sich insbesondere auf Hafer und Gerste ausgedehnt, bei entsprechend erhöhten Preisen. Deutscher Weizen nicht angeboten. Deutscher Roggen nicht angeboten. Sommergerste 29.50—30.50 RM., besonders schöne, insbesondere Pfälzer Qualität Ueberpotiz. Deutscher Hafer 24—25.50 RM., Plata-Mais vormot und später 19.50—20 RM., Weizenmehl, Mühlenforderung 40.75 bis 41, Roggenmehl, Mühlenforderung 38—38.75, Weizenfuttermehl per Mai 16.25—17, Weizenkleie, fein 13.75—14 RM., Weizenkleie, grob 14.25 bis 14.50, Roggenkleie 14—14.25, Spezialfabrikate entsprechend teuerer. Biertreber je nach Herkunft 16—17, Malzkeime 16.50—17, Trockenschnitzel 13—13.50, Speisekartoffeln, gelbfleischige 12.75—14, weißfleischige 9.75 bis 10.75 RM. — Rauhfuttermittel, loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken 10—10.50, Luzerne 11.50—12, Weizenroggenstroh, drahtgepreßt 4.75 bis 5.25 RM., alles per 100 Kilogramm, Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack. Frachtparität Karlsruhe bezw. Fertigfabrikate, Parität Fabrikstation, Waggonpreise, kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge.

Abteilung: Weine und Spirituosen. Das Weingeschäft liegt ruhig, die Vorräte sind allenthalben gering. Man wartet auf den Ausfall der Blüte und schränkt deswegen die Käufe auf das Notwendige ein. Aus Spanien werden Schäden durch Nachtfröste gemeldet. Die Preise haben dort infolgedessen angezogen. Auch aus Frankreich werden festere Preise gemeldet. Spirituosenpreise unverändert. Die Bestände an Schwarzwälder Kirschwasser werden knapper.

Viehmarkt.

Bruchsal, 4. Mai. **Schweinemarkt.** Angefahren wurden: 23 Läufer, 202 Milchschweine. Verkauft wuredn: 18 Läufer, 166 Milchschweine. Höchster Preis, Paar 46 bezw. 64 RM., Häufigster Preis, Paar 40 bezw. 52 RM. Niedrigster Preis, Paar 22 bezw. 50 RM.

Ettenheim, 5. Mai. Auf dem gestrigen **Schweinemarkt** waren 405 Stück Ferkel aufgefahren. Verkehr rege. Ueberstand 8 Stück Ferkel. Der Preis für unter 6 Wochen alte Ferkel betrug durchschnittlich 31 RM., für über 6 Wochen 45 RM. pro Paar.

Metalle.

Berlin, 4. Mai. (Funkspruch.) **Metalle.** Elektrolytkupfer 125.25, Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 55—56, Originalhüttenaluminium 210, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214, Reinnickel 240—250, Antimon Regulus 110—115, Silber (1 Kilo) 77.25—78.25 RM. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: Mai 114.50 G, 115.50 B, Juni 115.50 G, 115.75 B, Juli 115.75 G, 116 B, Aug. 114.50 bez., 114.50 G, 114.50 B, Sept. 114.75 G, 114.75 B, Okt. 115.25 bez., 115 G, 115.25 B, Nov. 115.50 G, 115.50 B, Dez. 115.50 G, 115.75 B, Jan. 115.75 G, 116 B, Febr. 116 G, 116.25 B, März 116.25 G, 116.25 B, April 116.75 bez., 116.50 G, 116.75 B. Tendenz stetig.

Blei: Mai 51.50 G, 52 B, Juni 52 bez., 52 G, 52.25 B, Juli 52.50 bez., 52.50 G, 52.50 B, Aug. 52.75 bez., 52.75 G, 52.75 B, Sept. 52.75 G, 53 B, Okt. 52.75 G, 53.25 B, Nov. 53 G, 53 B, Dez. 53 G, 53.25 B, Jan. 53 G, 53.25 B, Febr. 53.25 G, 53.25 B, März 53 G, 53.25 B, April 53 G, 53.25 B. Tendenz behauptet.

Zink: Mai 58.50 G, 58.75 B, Juni 58.75 bez., 58.75 G, 59 B, Juli 58.75 G, 59 B, Aug. 58.50 G, 58.75 B, Sept. 58.75 G, 59 B, Okt. 58.75 G, 59 B, Nov. 58.75 G, 59 B, Dez. 58.75 G, 59 B, Jan. 58.75 G, 59 B, Febr. 58.75 G, 59 B, März 58.75 G, 59.25 B, April 58.75 G, 59.25 B. Tendenz ruhig.

London, 4. Mai. **Metallschlußkurse:** Kupfer per Kasse 54 7/16—½, Kupfer per 3 Monate 55 1/16—⅛, Settlement 54½, Elektrolytkupfer 61¼—½, best selected 59¼—60½, Zinn nahe Sicht 296¼—½, Zinn entfernte Sicht 288—¼, Settlement 296¼, Blei nahe Sicht 25 11/16, Blei entfernte Sicht 26 3/16, Settlement 25¾, Zink nahe Sicht 29 3/16, Zink entfernte Sicht 29 1/16, Settlement 29⅛, Quecksilber 22½—23.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 4. Mai. Reis: Bei etwas lebhafteren Umsätzen für Exportrechnung und nach dem Inland Tendenz etwas fester. Notierungen unverändert. Burmahreis 15/3, dto. per Juni 15/3, Valencia 000 loko 19/9, Siam 000 19/— bis 23/—, Bruchreis A. I loko 14/6, dto. per Juni 14/, Patnareis 000 loko 28/—, Moulmein 000 loko 19/3, Juni 20/—, Basin loko 17/—, Fancy Bluerose 11.50 Dollar cif Screenings fag bis chois 6.50—7 Dollar cif.

Kakao: Tendenz stetig, bei ruhigem Geschäft, schwimmende Ware weiter gebessert. Accra 71 bez. weiter angeboten, April-Mai 72, Mai-Juni 75, Palt trinided Mai-Juni erste Marke 80 cufr., Supsommerarriba fester, Mai-Juni 90 bez., jetzt 93 cufr. gefordert.

Auslandszucker: Tendenz fester, bei besseren Umsätzen. Es traten erhöhte Forderungen zu Tage. Tschechische Kristalle Feinkorn, prompte Ware /6, dto. per Juni 17/8¼, Nov.-Dez. 15/9.

Kaffee: Der Hamburger Terminmarkt eröffnete mit wenig veränderten Kursen. Brasilofferten unverändert. Der Konsum bekundet lebhaftere Nachfrage für feinere Santosqualitäten und gewaschene Kaffees in guter Qualität. Brasil. Kaffee unverändert. Gewaschene Salvador 115—145, Guatemala 1.20—1.60 RM.

Schmalz: Am Schmalzmarkte ist die Tendenz ruhig. Amerikan. Steamlard 30¾ Dollar. Transf. Purleard in Tierces, div. Standmarken 31¾—32, Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Marke Kreuz 37 Dollar.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 4. Mai. (Funkspruch.) **Schlußkurse.** Weizen: Tendenz stetig; Mai 139⅝, Juli 134¼, Sept. 131⅝. — Mais: Tendenz stramm; Mai 77½, Juli 81¾, Sept. 85⅝. — Hafer: Tendenz kaum stetig; Mai 47⅝, Juli 47½, Sept. 45⅝. — Roggen: Tendenz kaum stetig; Mai 109⅝, Juli 107⅝, Sept. 98½. (Alles in Cents je Bushel).

Newyork, 4. Mai. (Funkspruch.) **Weizenterminschlußkurse:** Weizen Domestic: Tendenz unregelmäßig; Mai 141¾, Juli 137¼. — Weizen Bonded: geschäftslos.

Absatzbelebung in der Linoleumindustrie. — Günstige Auswirkung der Rationalisierungsmaßnahmen. Die Absatzlage in der Linoleumindustrie hat sich in den letzten Wochen recht günstig gestaltet und die Nachfrage ist weiter leicht angestiegen. Die ursprünglich in Abnehmerkreisen gehegte Befürchtung, daß die Vertrustung der Linoleumindustrie zu einer die Verbraucher schädigenden Preispolitik führen werde, hat sich in keiner Weise bestätigt. Vielmehr hat der Trust bereits begonnen, die erzielten Rationalisierungserfolge dem Konsum zugute kommen zu lassen. Sowohl die allgemeine Preisermäßigung am 15. Januar als auch die 5prozentige Preisherabsetzung am 1. April bedeutet insbesondere ein Entgegenkommen bei Lieferungen für Siedlungsbauten.

Banken und Geldwesen.

Ausweis der Badischen Bank vom 30. April. Aktiva: Goldbestand 8 126 [illegible] deckungsfähige Devisen 3 129 779, sonstige Wechsel und Schecks 37 080 [illegible] Deutsche Scheidemünzen 5347, Noten anderer Banken 402 025, Lombardforderungen 1 498 100, Wertpapiere 9 327 931, sonstige Aktiva 11 645 203 RM. Passiva: Grundkapital: 8 300 000, Rücklagen 3 300 000, Betrag der umlaufenden Noten 22 456 700, sonstige tägl. fällige Verbindlichkeiten 12 044 048, an eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten 19 150 008, Rentenbankdarlehen 3 330 000 und Sonstige Passiva 1 735 124, Verbindlichkeiten aus weiter gegebenen im Inlande zahlbaren Wechseln 3 025 833 RM.

Pfälzische Wirtschaftsbank Gemeinnützige AG., Ludwigshafen a. Rh. Aus Ludwigshafen, 3. Mai, wird uns geschrieben: Die o. GV., in der 1 795 500 RM. AK. vertreten waren, genehmigte einstimmig den Abschluß und setzte die Dividende aus dem 50 082 RM. betragenden Reingewinn dieses am 17. März 1926 gegründeten Instituts auf 4½ Prozent pro r. t. fest. Der in seiner Gesamtheit, der gesetzlichen Vorschrift entsprechend, zurücktretende Aufsichtsrat wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung wieder und an Stelle des verstorbenen Geh. Kommerzienrats Franz Ludowici in Ludwigshafen, Kommerzienrat Schiffer in Grünstadt (Pfalz) neu gewählt und den Verwaltungsorganen Entlastung erteilt. Paragraph 23 des Gesellschaftsvertrages erhielt den Zusatz: Ueber die Verwendung von Sonderrücklagen aus besonderen Leistungen jener Schuldner, die aus dem Aktienkapital Darlehen erhalten haben, trifft die Geschäftsordnung Bestimmung. Entsprechend den Erfahrungen der letzten GV. der Pfälzischen Hypothekenbank wurde die Vorzeigungsfrist für die Aktien vor der Generalversammlung geändert, sodaß an Stelle der bisherigen Bestimmung „spätestens 6 Tage vor dem Versammlungstage" die Worte „spätestens am 3. Tage vor dem Versammlungstage" gesetzt wurden. Der an die GV. anschließenden Sitzung des Aufsichtsrates lagen noch Aenderungsanträge für die Geschäftsordnung vor. Danach tritt u. a. an die Stelle der Uebernahme von Aktien durch die Darlehensnehmer die Einbehaltung von 7 Prozent vom Nennwerte des Darlehens durch die Bank, wobei 6½ Prozent, auf volle hundert Reichsmark auf- oder abgerundet, als Hinterlegungssumme bei der Bank zurückgestellt und in gleicher Weise verzinst werden, wie die Aktien der Kreditnehmer Gewinnanteile erhalten, während der Rest von rund ein Drittel Prozent als Beitrag zu den Gründungskosten verrechnet wird. — Die bei der Auszahlung des Darlehens einbehaltenen einmaligen Kostenbeiträge sind ebenso wie die Gefahrenzuschläge zurückzustellen. Die daraus gebildeten Rücklagen haben in erster Linie der Deckung von Verlusten zu dienen, die an Darlehen aus Aktienkapital entstehen. In zweiter Linie sind zur Deckung derartiger Verluste die Hinterlegungssummen heranzuziehen. Zur Deckung von Verlusten aus anderen Darlehen dürfen weder die Rücklagen aus Darlehen aus Aktienkapital noch die Hinterlegungssummen verwendet werden. — Bei der Rückzahlung eines Darlehens aus Aktienkapital ist der noch nicht für Verluste aufgebrauchte Teil der Hinterlegungssumme an den Darlehensnehmer durch Anrechnung auf sein Darlehen zurückzuvergüten. — Im Falle der Liquidation der Bank werden näherbezeichnete Rücklagen an jene Darlehensnehmer aus Aktienkapital durch Verrechnung auf ihre Darlehen ausgeschüttet, zu deren Gunsten noch eine Hinterlegungssumme bei der Bank sich befindet, jedoch nur bis zur Höhe ihrer Leistungen zu diesen Rücklagen; ein etwa überschießender Betrag wird der Regierung der Pfalz für Verwendung im Interesse der mittleren und kleineren Industrie und des Gewerbes der Pfalz zur Verfügung gestellt. Die bei der Liquidation der Bank vorhandenen Hinterlegungssummen werden an die Darlehensnehmer, die dann noch Darlehen aus Aktienkapital in Händen haben, durch Anrechnung auf ihre Darlehen zurückvergütet. — Da die „Arbeiter-Zeitung" davon gesprochen hat, daß die Oberbürgermeister, die dem Aufsichtsrat der Wirtschaftsbank angehören, glänzende Nebeneinnahmen beziehen, stellte der Vorsitzende, Geh. Rat, Ob., Otto Strobel, Pirmasens, Vorsitzender des Pfälzischen Kreistages, fest, daß kein Mitglied des Aufsichtsrates, weder die Oberbürgermeister noch ein sonstiges Aufsichtsratsmitglied, irgendwelche Tantidmen oder Gratifikationen bezieht, sondern daß die Verwaltung lediglich ehrenamtlich erfolgt. Georg Haller, Mannheim.

Der Londoner Geldmarkt. — Am Donnerstag voraussichtlich keine Diskontherabsetzung. Infolge der Bereitstellung von 750 000 Lstrlg. zugunsten der Reserve-Bank von Südafrika durch die Bank von England ist der Optimismus des englischen Geldmarktes hinsichtlich einer baldigen Ermäßigung des Diskontsatzes auf 4 Prozent etwas schwankend geworden. Anlaß zu Pessimismus ist den Fin. News zufolge jedoch absolut nicht vorhanden, da u. a. 900 000 Lstrlg., die aus Südafrika eintreffen, größtenteils für Zwecke der Bank von England Verwendung finden sollen. Die in der letzten Woche von den Ländern des Kontinents gekauften Goldbeträge stellen Spezialgeschäfte dar, die mit dem Wechselmarkt in keinem Zusammenhang stehen. — Eine Herabsetzung des englischen Diskonts am kommenden Donnerstag mit einer Zinssenkung zu rechnen ist. Trotz der etwas erhöhten Schatzwechselzinsen würde die Verfassung des Geldmarktes einen solchen Schritt durchaus rechtfertigen.

Reichsbank-Ausweis vom 30. April 1927.

Aktiva (in 1000 R.-M.)	30. März 1927		30 April 1927	
Noch nicht begebene Reichsbankanteile	177 212	unveränd.	177 212	unveränd.
Goldbestand (Barrengold) und zwar:	1 851 669	– 525	1 850 257	– 80
Goldkassenbestand	1 750 281	– 525	1 749 008	– 80
Golddepot (unbelast. b. ausl. Zentral-Notenbanken)	101 388	unveränd.	101 249	unveränd.
Bestand an deckungsfähigen Devisen	203 003	– 20 704	170 552	+ 1 498
Bestand an sonstigen Wechseln und Schecks	1 962 783	+ 508 186	2 067 596	+ 393 481
Bestand an dt. Scheidemünz.	131 768	– 13 293	108 285	– 10 483
Bestand an Not. and. Bank.	6 226	– 16 680	6 732	– 15 008
Bestand an Lombard.-Ford.	81 064	+ 68 290	66 555	+ 50 520
Bestand an Effekten	92 912	– 12	92 890	unv.
Bestand an sonst. Aktiven	425 507	– 67 319	451 618	– 97 047
Passiva				
Grundkapital				
a) begeben	122 788	unveränd.	122 788	unveränd.
b) noch nicht begeben	177 212	unveränd.	177 212	unveränd.
Reservefonds				
a) gesetzl. Reservefonds	33 952	unveränd.	38 510	unveränd.
b) Spez.-Res.-Fonds für künft. Divid.-Zahlung	43 133	unveränd.	44 883	unveränd.
c) sonst. Rücklagen	160 000	unveränd.	160 000	unveränd.
Betrag der umlauf. Noten	3 588 706	+ 585 326	3 676 192	+ 529 514
Sonst. tägl fäll. Verbindlichk.	617 429	– 123 825	581 596	– 209 876
Sonstige Passiven	193 605	– 9 866	185 526	+ 3 246
Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inland zahlbaren Wechseln	—	—	—	—

Von den Abrechnungsstellen wurden im Monat April 1927 abgerechnet 8 050 156 500 R.-M. Die Giroumsätze betrugen in Einnahme und Ausgabe 51 048 217 000 R.-M.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. April hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten in der Ultimowoche um 444,0 Millionen auf 2227,0 Millionen RM. erhöht. Im einzelnen haben zugenommen die Bestände an Wechseln und Schecks um 393,5 Millionen auf 2067,5 Millionen RM. und die an Lombards um 50,5 Millionen auf 66,6 Millionen RM. Die Anlage in Effekten ist mit 92,0 Millionen RM. weiterhin unverändert geblieben. Der Zahlungsmittelumlauf hat eine beträchtliche Ausdehnung erfahren. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen insgesamt sind 629,5 Millionen RM. neu in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 529,5 Millionen auf 3676,2 Millionen RM. erhöht und der an Rentenbankscheinen um 100,0 Millionen auf 1060,2 Millionen RM. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen um 100,0 Millionen auf 40,2 Millionen RM. verringert. Die fremden Gelder zeigen mit 581,5 Millionen RM. eine Abnahme um 209,9 Millionen RM. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen zusammen sind um 1,4 Millionen auf 2020,8 Millionen RM angewachsen, und zwar die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 1,5 Millionen auf 170,6 Millionen RM., während die Bestände an Gold um 80 000 RM. auf 1850,3 Millionen RM. abgenommen haben. Die Deckung der Noten durch Gold allein betrug 50,3 Prozent gegen 58,8 Prozent in der Vorwoche, die durch Gold und deckungsfähige Devisen 55,0 Prozent gegen 64,2 Prozent.

Handel und Gewerbe im April 1927. Die preußischen Industrie- und Handelskammern berichten u. a. wie folgt: Die Wirtschaftslage im April wurde durch die Besserung des Arbeitsmarktes charakterisiert. Die Arbeitslosenziffer ging in einem Monat um 20 v. H. zurück. Produktion und Absatz in Steinkohle, Braunkohle und Kali verringerten sich, während in der eisenschaffenden und eisenverarbeitenden Industrie die Belebung anhielt. Auch in der chemischen, Textil- und Automobilindustrie, sowie im Baugewerbe war die Lage günstig. Die Ausfuhr im März konnte zwar um 86 000 0000 gesteigert werden, darunter bei Fertigwaren um 59 Mill., blieb aber immer noch mit 244 Mill. im Warenverkehr passiv. Der Durchschnittskurs der an der Berliner Börse gehandelten Aktien stieg von 182.8 v. H. Ende März auf 194.4 v. H. am 20. April. Auf dem Geldmarkt trat eine Erleichterung in Tagesgeld ein. Die Wirtschaft blieb von größeren Streikbewegungen verschont.

Drahtmeldungen.

hd **Frankfurt**, 4. Mai.

Die GV. der **Rathenower Dampfmühle AG. in Rathenow (Miag-Konzern)**, die heute vormittag in Frankfurt a. M. abgehalten wurde, beschloß die beantragte **Erhöhung des AK. um bis zu 500 000 RM. Stammaktien.** Bekanntlich wurde in der GV. vom 21. Januar 1927 die Ermäßigung des Grundkapitals im Verhältnis 2 zu 1 auf 750 000 RM. Stammaktien und 5000 RM. Vorzugsaktien, nicht aber die seinerzeit beantragte Wiedererhöhung des Grundkapitals genehmigt. Die Aktien werden einem Konsortium unter Führung der Miag Mühlenbau- und Industrie-AG. in Frankfurt a. M. zu 100 Prozent, zuzüglich 10 Prozent Unkostenpauschale übergeben mit der Verpflichtung, sie den alten Aktionären zum gleichen Kurs im Verhältnis zu 3 zu 2 anzubieten. Die Hälfte des Emissionsbetrags ist bis zum 31. Dezember 1928 zu zeichnen, sonst ist der Kapitalserhöhungsbeschluß auch für die restlichen 250 000 RM. hinfällig.

Die Eidgenössische Bank und die Schweizerische Kreditanstalt legen **eine 5½prozentige Anleihe der Felten u. Guilleaume Carlswerk AG. in Köln-Mülheim zum Ausgabekurs von 97 Prozent in Höhe von 22.5 Mill. Schweizer Franken auf**, die durch eine Feingoldhypothek von 20 Mill. RM. auf die Anlagen der Gesellschaft in Köln-Mülheim sichergestellt wird. Die Anleihe läuft bis zum 1. Mai 1947 und kann ab 1. Mai 1935 mit 102 Prozent, ab 1. Mai 1939 mit 101 Prozent zurückgezahlt werden. Die Einführung an der Züricher und an anderen Börsen ist vorgesehen.

Der AR. der **Basalt AG. in Linz a. Rh.** stimmte der bereits vor mehreren Monaten ausgesprochenen Absicht zu, den Gewinn des Jahres 1926 zu Abschreibungen und zum Vortrag zu verwenden, **eine Dividende also nicht zu verteilen.** Die Gesellschaft habe im laufenden Jahr einen befriedigenden Aufschwung genommen.

Die **Hermann Wronker AG. in Frankfurt a. M. (Warenhaus)** hat von der Stadt Hanau a. M. ein fast noch ganz unbebautes Gelände in der Ausdehnung von 800 Quadratmeter im Zentrum der Stadt für 90 RM. pro Quadratmeter erworben und wird darauf ein vierstöckiges Warenhaus erbauen, dessen Eröffnung für das Frühjahr 1928 in Aussicht genommen ist.

Vom Arbeitgeberverband der Hanauer Edelmetallindustrie wurde dem Metallarbeiterverband mitgeteilt, daß, wenn die Silberarbeiter ihren ablehnenden Standpunkt nicht aufgeben wollen, man gezwungen sei, auch **sämtliche Arbeiter der beiden anderen Gruppen der Edelmetallindustrie,** also der Juwelen- und Kettengruppe, **auszusperren.**

Die **Porphyrwerke Weinheim-Griesheim AG. in Weinheim** werden aus dem Reingewinn von 104 876 (110 173) RM. auf ihre 0.648 RM. betragendes AK. 10 Prozent Dividende verteilen. Im laufenden Jahr seien die Aussichten weiter befriedigend.

hd **Berlin**, 4. Mai.

Die heutige o. GV. der **Ludwig Loewe u. Co., AG. in Berlin,** in deren Verlauf es zu außerordentlich **scharfen Angriffen der Opposition** gegen die Verwaltung kam, wurde durch einen Vertagungsantrag des Bankiers Stern-Hannover eröffnet, der seinen Schritt mit einer Bemängelung fast sämtlicher Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung begründete. Direktor Dr. O. Oliven führte u. a. aus, im Portefeuille der Gesellschaft befänden sich zur Zeit 7 Mill. RM.-Aktien der Ges. für elektr. Untern., 2.2 Mill. RM. Beteiligungen an der Typograph.-G. m. b. H., die ihrerseits wieder 500 000 RM. Aktien der Ges. für elektr. Untern. besitze, sowie eine Reihe von Beteiligungen an kleineren Unternehmungen aus dem Ges. für elektr. Untern.-Konzern. Die hohen Abschreibungen auf Betriebsinventar, das insgesamt mit 3 RM. zu Buch steht, bezeichnete er als Erneuerungsrücklagen, da die Werkzeugmaschinenfabrikation, die nach seiner Ansicht den Kern des Unternehmens bilde, in höchstem Maß modern gehalten werden müsse. Die Beteiligungen der Gesellschaft betreffen in erster Linie der Werkzeugmaschinenbranche nahestehende Unternehmungen. Das auf Fabrikations- und Beteiligungskonto mit 4 102 390 RM. ausgewiesene Jahresergebnis erläuterte Dr. Oliven dahingehend, daß in der **Fabrikation ein Verlust von 1.2 Millionen RM. entstanden** sei, während der übrige Betrag sich aus einem **Sondergewinn aus dem Verkauf der Knorr-Bremse-Pakete (10 Mill.), sowie aus Erträgnissen der Beteiligungsgesellschaften zusammensetze.** Der Umsatz des vorigen Jahres habe höchstens 60 Prozent des Jahres 1925 ausgemacht. Bankier Stern verlangte weitere Aufklärungen über den Effektenbestand und Einzelheiten über den Verkauf der Knorrbremseaktien. Der Versammlungsleiter, Bankdirektor H. Gutmann, brachte nunmehr den Vertagungsantrag zur Abstimmung, der gegen die 11 Stimmen des Antragstellers abgelehnt wurde. Nunmehr hat Rechtsanwalt Gerson um Angaben über den nom. Betrag der einzelnen Beteiligungen. Ferner wünschte er Angaben über den aus der Knorrbremseaktienverkauf erzielten Erlös und den Buchgewinn zu erfahren. Er verlangte schließlich getrennte Angabe des Gewinns aus Dividenden, sowie aus dem Knorrbremseaktienverkauf. Im Interesse der Gesellschaft glaubte Dr. Oliven **weitere Ausführungen über das Effektenpaket ablehnen zu müssen.** Dagegen teilte er mit, daß der **Knorrbremseverkauf nur teilweise gegen bar, teilweise aber in Umtausch gegen Ges. für elektr. Untern.-Aktien** erfolgt sei. Weitere Auskunft wird auf Antrag von Justizrat Dr. Pinner abgelehnt. In der Abstimmung erklärten sich 6 245 bei 40 951 vertretenen Stimmen für die Beantwortung der Frage. Mit demselben Verhältnis wurde ein Antrag, das Effekten- u. Beteiligungskonto in der Bilanz von 12.33 auf 15 Mill. RM. zu erhöhen abgelehnt. Dann genehmigte die o. GV. mit dem gleichen Stimmenverhältnis den Abschluß für 1926. Bei der Entlastung der Verwaltung enthielt sich die Gumpel-Gruppe aus formaljuristischen Gründen der Abstimmung, während Bankier Stern dagegen stimmte. Zu sämtlichen Beschlüssen wurden von den Opponenten **Protest zu Protokoll** gegeben.

In der heutigen Sitzung des AR. der **R. Frister AG. in Berlin-Niederschöneweide** wurde die Bilanz für 1926 vorgelegt, die nach reichlichen Abschreibungen einen Reingewinn von 4 329 000 RM. ausweist. Es wurde beschlossen, der für den 8. Juni einzuberufenden o. GV. die Verteilung einer **Dividende von 5 Prozent** vorzuschlagen.

Die Ankündigung der **Westbank AG. in Frankfurt a. M. über die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 5 Prozent für 1926 müßte zunächst etwas überraschen,** da doch anläßlich der Wiedereinführung zur Frankfurter Börse im Mai 1926 gesagt wurde, daß bis zur Klärung des Orientrisikos etwaige Jahresgewinne **zunächst zurückgestellt werden müßten** und daß voraussichtlich auch für 1926 keine Dividende zur Auszahlung gelangen würde. Tatsächlich hat, wie wir erfahren, der Geschäftsgang sich so günstig entwickelt, daß die endgültige Feststellung des Orientrisikos nicht abgewartet zu werden braucht. Das gute Erträgnis im abgelaufenen Jahr ist allerdings erst in der zweiten Jahreshälfte erzielt worden, da vorher die Aktienmajorität des Instituts noch in den Händen einer Schweizer Gruppe (Guverzeller) lag, unter deren Beherrschung die Bank einen wesentlichen Teil ihres Kundenkreises verloren hatte. Dieser konnte nach dem Uebergang der Aktienmajorität auf die heutige Gruppe wieder zurückgewonnen werden. Bezüglich der Orientliquidation glaubt man demnächst einen teilweisen Ueberblick gewinnen zu können, worüber dann auch der Oeffentlichkeit Mitteilungen zugehen werden.

Wie verlautet wird die Bilanzsitzung der **Bank für Brauindustrie AG.** innerhalb der nächsten vier Wochen stattfinden und zwar kann auch auf das erhöhte AK. wieder mit 12 **Prozent Dividende** gerechnet werden.

Industrie und Handel.

Rhein. Elektrizitätsgesellschaft AG. (Rhein-Elektra), Mannheim. Wie wir aus Verwaltungskreisen hören, wurde über die Höhe der Dividende bisher noch kein Beschluß gefaßt. Die Bilanzsitzung des Aufsichtsrates wird höchstwahrscheinlich erst Anfang Juni stattfinden. Allen Nachrichten über die Höhe der Dividende steht die Verwaltung fern. Soweit bis jetzt zu übersehen ist, darf aber mindestens die Vorjahrsdividende (8. v. H.) erwartet werden.

Frankfurter Maschinenbau-AG. vorm. Pokorny u. Wittekind, Frankfurt a. M. Zum ersten Mal seit Gründung der Aktiengesellschaft schließt das Berichtsjahr wegen des bis zum vierten Quartal 1926 anhaltenden allgemeinen Auftragsmangels im Maschinenbau mit einem Verlust ab. Nach Abschreibungen von 152 101 RM. (im Vorjahre 196 441 RM.) ergibt sich ein Verlust von 171 761 RM., dessen Deckung aus dem Reservefonds der am 3. Juni 1927 stattfindenden ordentlichen Generalversammlung vorgeschlagen werden soll.

Aachener Lederfabrik A.-G., Aachen. Die Gesellschaft, die bekanntlich nach der Goldmarkumstellung ihr Aktienkapital von 2.1 Mill. RM. noch einmal, und zwar auf 1 165 000 RM. umgestellt hat, hat im Geschäftsjahr 1926 ein Rohgewinn von 215 771 (338 178) RM. erzielt. Dazu kommen noch 352 862 RM. als Reserve aus der erwähnten Zusammenlegung. Nach Abzug der Handlungsunkosten sowie Abschreibungen bleibt ein Rest von 2 461 RM. übrig, der vorgetragen werden soll. Die ungünstigen Verhältnisse, über die schon im Bericht für 1925 zu klagen war, haben auch in der ersten Hälfte des Jahres 1926 teilweise sogar in verschärftem Maße angehalten. In den letzten Monaten sei dann eine merkliche Besserung eingetreten. Aus der Bilanz ist zu bemerken, daß die Warenbestände von 946 161 RM. auf 832 901 RM. zurückgegangen und die Schuldner von 163 637 RM. auf 291 946 RM. erhöht haben. Die Gläubiger zeigen eine Zunahme von 767 379 RM. auf 914 845 RM. und die Akzeptverpflichtungen eine solche von 91 048 RM. auf 221 303 RM. Die Verwaltung hofft, daß das Unternehmen nunmehr die Krisis überwunden hat und es gelingen werde, den Umsatz so zu steigern, daß die Anlagen voll ausgenutzt und mit Gewinn gearbeitet werden könne.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Wer Geschmackvolles sucht
Auswahl — Preiswürdigkeit — Absolute Reellität
möge es doch mal bei uns versuchen
Auch Musterversand

Krause & Baitsch

Herrenstoffe
Waldstr. 11 Nähe Theater
4 Fenster! 400 Stoffe!

Badisches Landestheater
Donnerst., 5. Mai 1927.
* A 24 (nicht Donnerstagmiete) Th.-G. 3. S.-G.
Die Entführung aus dem Serail
von Mozart.
Musikalische Leitung: Josef Krips.
In Szene gesetzt von Otto Krauß.
Selim Prüter
Constanze von Ernst
Belmonte Butz
Pedrillo Siegfried
Osmin Dr. Wucherpfennig
Blondchen Blank
Anführer Arras
Nicolo Löser
Stummer Kleinbub
Anfang 8 Uhr.
Ende gegen 10½ Uhr.
I. Sperrsitz 7.— M.
Freitag, 6. Mai: Judith.
Samstag, 7. Mai: Zum ersten Mal: Volpone.

Pianos
vermietet 1853
H. Maurer
Kaiserstr. 176.

Unterricht
Wiederbeginn
der Kurse von J. Weber Näh- u. Zuschneideschule, Hirschstr. 28, 2 Tr. 9673

Verloren
Eine arme Witwe
verlor auf dem Wege zur Stadtkasse 85 Mark. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe Zähringerstraße 32, III., abzugeb. (B248)

Fischer's Weinstube
beim alten Bahnhof Kreuzstraße 29

RESI DENZ-LICHTSPIELE WALDSTR.
Heute unwiderruflich letztmals:
Eine Dubarry von heute
Nach dem gleichnamigen Roman von L. Biro.
Von Ebbe zur Flut! Trianon-Woche Nr. 18
Voranzeige!
„Hotel Stadt Lemberg"
eilt von Erfolg zu Erfolg!
Begeisterte Aufnahme in Breslau!
Breslau, den 26. Februar 1927.
Die Festvorstellung von „Hotel Stadt Lemberg" ist bei ausverkauftem Hause glänzend verlaufen. Die Spitzen der Behörden, der Industrie und Finanz waren anwesend. Am Schluß starker Beifall und lobende Anerkennung. Die Pressekritiken sind hervorragend.
Täglich nur von 3 bis 5 Uhr: 10013
Lehrfilm der Kochkunst!

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 5. Mai 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Herrenstraße 45a, Pfandlokal, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
2 Schreibtische, 2 Kleiderschränke, 1 Vertiko, 1 Tisch, 1 Wäscheschrank, 1 Sofa, 1 Bett, 1 Oelgemälde, 1 Sofa, 1 Schreibtisch, 2 Schreibmaschinen, 1 Herrenfahrrad, 1 Sofa, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Sofa mit Umbau, 1 Klavier, 1 Personenkraftwagen, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Chaiselongue, 2 Klubsessel, 1 elektr. Lampe, 1 Schreibmaschine, 1 Regulator, 1 Tisch, 1 Badeeinrichtung, 1 Personenwagen; anschließend daran ein Bienenhaus mit 8 Völker. (10029)
Karlsruhe, den 2. Mai 1927.
Stapf, Gerichtsvollzieher.

Eis! Eis! Eis!
liefert im Abonnement und ladet höflichst ein 10037
Carl Pfefferle
Erbprinzenstr. 23 — Telef. 1415
Abonnements können täglich beginnen.

BADISCHE LICHTSPIELE
KONZERTHAUS
Freitag, den 6. Mai bis Mittwoch, 11. Mai, jeweils abends 8 Uhr
Samstag und Mittwoch, auch 4 Uhr nachm.
Sonntag, den 8 Mai, nur 4 Uhr nachm
*
Aus Anlass des Muttertages
Erstaufführung
Ehret Eure Frauen
Das Hohelied der Gattin und Mutter
*
Musikbegleitung
*
Preise und Ermäßigungen wie üblich.
Vorverkauf:
MUSIKHAUS FRITZ MÜLLER
Kaiserstraße

Colosseums-Garten
Donnerstag, 5. Mai 1927, abends ½8 Uhr:
Grosses Konzert
(40 Mann)
ausgeführt von der vollständigen Kapelle des „Musikvereins Karlsruhe" unter Leitung des Obermusikmeister a. D. H. LIESE
Bratwurst- u. Hühnerbraterei
Ständige Konzerte Mittwochs, Samstags — und Sonntags —
EINTRITT FREI! EINTRITT FREI! 10119

Frische SEE-FISCHE
In unserer
Spezialabteilung für Fische und Geflügel
Karl-Friedrichstr. 3
(am Marktplatz)
Heute eintreffend lebendfrisch
Kabliau
in ganzem Fisch Pfund 30 Pfg
im Anschnitt Pfd. 32 Pfg.
Nordsee-Schellfische
Pfd. 40 Pfg.
Bodensee-Braxen
Pfund 45 Pfg.
Backfische
Pfund 40 Pfg
Zander Mk. 1.20
Salm in ganz. Fisch Pfund 1.80
im Anschnitt 2.- Mk.
Hechte, Karpfen, Schollen
Rotzungen
Große Preisermäßigung in Fein-Marinaden
Rollmops u. Filet-Heringe
in Remouladen-Sauce
¼ Dose 75 Pfg ½ Dose 1.20
1/1 Dose 2.20 Mk.
Heringe in Gelee
Dose 40, 60 u. 75 Pfg.
offen Pfund 45 Pfg.
Aale in Gelee
1 Liter Dose 1.40 offen Pfund 1.—
Räucherfische
Pfannkuch

Schlafzimmer
mit Spiegelschrank und Marmor v. 290 M an, 3tür. Bücherschrank, Diwanet. v. 50 M an, schönes, vollst. Speisezimm. v. 475 M an, 1- u. 2tür. Schränke, m. u. ohne Spiegel, pol. u. eich. Büfett, Schreibtische, 2 gl. Betten, Kücheneinrichtg., Steil., 58 M. Sofa, alles bill. bei Hischmann, Zähringerstr. 29, Möbelg. (B70)

2 Ladentische
mit eichener Platte, 5.30 und 5.50 lang, hat zu verkaufen. (10009)
M. Schneider, Erbprinzenstraße 31.

Gelegenheitskauf!
3 ganz wenig gebr. Eßzimm., sow. 2 neue mod. Schlafzimm., pr. Arb., s. bill. abzugeb. b. Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5. (B108)

Vertiko
ein ovaler u. ein viereckiger, polierter Tisch zu verkaufen. Hirschstr. 31, III. (B238)

Guterhalt., größerer
Eisschrank
(1türig) preisw. zu verkf. Westendstr. 67, II. (B223)

Wegen Platzmangel aus gutem Haushalt zu verkaufen:
2 Roßhaarmatr.
mit Keil 100 M, 4 Oberbetten und Unterbetten à 30 M, alles in bestem Zustande bei: (B181)
Auch,
Weinbrennerstr. 58, part.

Wirklich gut erhalt. B235
Schlosserherd
preisw. zu verkf. Dickel, Westendstr. 42, 3. Stock. Anzusehen v. 12—3 Uhr.

Gasherd, 3fl., ganz bill. abzugeb.: Werderstr. 19, 3. Stock. (B222)

8|24 Horch
4-Sitzer, mit el. Licht, Anlasser, Horn, 5fach gut bereift, auch f. Lieferzwecke (Metzger) sehr geeignet, um den billig. Preis von 1500 RM. zu verkaufen Besichtigung und Probefahrt (10089)
Autozentrale Durlach G. m. b. H., Tel. 115, Durlach, Hauptstr. 75.

Klein. Viersitzer
mit el. Licht, Anlasser, garantiert einwandfrei, f. RM 1200 zu verkaufen. Besichtigung und Probefahrt. (10083)
Autozentrale Durlach G. m. b. H., Durlach
Tel. 115. Hauptstr. 75.

Einige (10087)
Lieferautos
mit el. Licht, Anlasser, 25—40 Ztr. Tragkraft, billig zu verkauf. Insbesond. f. Gärtner, Gemüsehändl. etc. sehr geeignet. Besichtigung u. Probefahrt. Autozentrale Durlach G. m. b. H., Tel. 115. Durlach, Hauptstraße 75.

Opelwagen
6-Sitzer, 9/25 PS, versteuert bis März 1928 zu verkaufen oder gegen 4-Sitzer zu vertauschen. Auch werden neue Fahrräder in Zahlung genommen. Rheinstraße 6, Laden. (B255)

2 Sitzer-Malhis
Cabriolet, garantiert einwandfrei, billig zu verkf. Angebote u. Nr. 10085 an die Badische Presse.

Wegen Ausreise verkaufe fast neues
Alba-Motorrad
4 PS, Mod. 25 m. Zul.-Schein bis 31. Dez. 1927 für den Preis v. 600 M gegen bar. Angebote u. Nr. 10065 an die Bad.

Motorradhütte
(zerlegbar),
Nähmaschine,
Stubenwagen,
Chaiselongue,
Spiegel,
Stubenwagen,
Holländer
zu verkaufen: Kalliwodastraße 4, II., lks. (10075

Herren- u. Damenrad, gut erh., preisw. zu verk. Irion, Schützenstr. 40. (B199)

Gebr. Herren- u. Damenrad billig zu verkaufen. (254) Rheinstr. 6, Laden.

Herren-Fahrrad, erstkl. Marke, für 55 M abzugeben: Herrenstr. 20, 1 Treppe. (B232)

Eleg. Damenrad
neu, s. billig abzugeben: A. Böttcher, Adlerstr. 40. (B224)

Neues Damenrad bill. zu verkf. Groß, Karlstr. 24, Hof II. (B213)

Damenrad, m. Freilf. Badenia, f. neu, 75 M, verk. Schleifer. (B222) Rintheim, Hauptstr. 100.

Schneider-
Nähmaschine
Singer, gut erh., wegen Todesfall bill. zu verkf. Bernhardstr. 17, 3. St. (B206)

Gut erhaltener (B246)
Kinder-Korbwagen
billig abzugeb.: Winterstraße 34, II., lks.

Heller Kinderwagen billig zu verkauf. (B205) Ostendstraße 10.

Eleg. Kinderwagen sehr gut erhalt., preisw. zu verkaufen. Karl-Wilhelmstr. 6, 2. St. (B207)

Kinderwagen dkbl., Rdg., f. guterhalt., mit W.-Schutzdecke f. 30 M zu verkf.: Luisenstr. 2, 2. Stock. (B237)

Hilterfingen am Thunersee (Schweiz) **Hotel-Pension Marbach**
Bestes Familienhaus. Groß., schattig Garten. Ruderboot u. Badehaus. Tennis. Golf. Garage. 161b Pensionspreis von Mk. 8.50 an
Schönster Frühlingsaufenthalt.

Gut erh. Kinderwagen zu verkaufen. (B202) Kaiser-Allee 82, 2. Stock.

Ein Posten
Sommerjoppen
für M 7.75, gefüttert, M 8.75 eingetroffen. (10107
Gelegenheitsverkäufe
Herrenstr. 11.
D. Turner u. Co.

Eleg., schw.
Rips-Mantel
neu, auf Seide gef., Gr. 46, billig zu verkaufen. Max Peter, Waldstr. 3, 2 Treppen. (B227)

Mietgesuche

2 Büroräume
part., od. 1. Etage, in Stadtmitte zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. D5004 an die Badische Presse.

Lagerraum
hell und trocken, zum Möbeleinstellen, ungefähr 100 qm, Weststadtlage, zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. J5059 an die Badische Presse.

Alleinsteh. Dame sucht
2 Z.-Wohnung
wenn mögl. m. Diele, in Weststadt-Lage, in gutem Hause. Auch in Tausch einer 4 Zimmerwohng. Angeb. m. Preis u. Nr. T4793 an die Bad. Pr.

Mansarden
2—3 sofort gesucht. Angebote unter Nr. M5063 an die Badische Presse.

Leeres Zimmer zu miet. gesucht, per sofort. Angebote unter Nr. B5061 an die Badische Presse.

Kaufm., alleinsteh., sucht
gemütl. Zimmer
am liebsten bei alleinsteh. Dame. Freundl. Angeb. erbeten unter Nr. P5049 an die Badische Presse.

Großes, leeres
Zimmer
Mansarde bevorz., von Ehep. sof. zu miet. ges. Angebote u. Nr. W5047 an die Badische Presse.

Student sucht
gut möbl. Zimmer
mögl. Nähe Hochschule. Angebote u. Nr. D5079 an die Badische Presse.

Jg. Lehrer sucht helles, frdl., Zimmer bei gut. Familie, (Herrenstr. bis Durlacher Tor). Angeb. m. Preis u. Nr. P5084 an die Badische Presse.

Wohnung von
4—6 Zimmern
auf sofort oder 1. Juni zu mieten gesucht. Tauschwohnung von
5 Zimmern
in der Westendstr. vorhanden. Angebote mit Angabe der Miete usw. unter Nr. 10035 an die Badische Presse.

Mieterschutzverein e. V. Karlsruhe
Samstag, den 7. Mai, abends 8 Uhr, findet im Palmengarten, Herrenstr. 34, unsere
Haupt-Versammlung
statt: hierbei wird Herr Landtagsabgeordneter Heurich sprechen über:
Wohnungsnot, Wohnungsbau, Mietzinsbildung.
Wir bitten unsere Mitglieder um pünktliches und zahlreiches Erscheinen. (10039)
Der Vorstand.

Heute
Donnerstag, 5. Mai, 8 Uhr: Eintracht.
Geigen-Abend
Juan 9437
Manén
Am Flügel [Ibach]: Kurt Haeser
Mozart: Sonate B-dur. Mendelssohn: Violin-Konzert. Bach-Manén: Rondo u. Badinerie. Martini-Manén: Celebre Gavotte. Laserma-Manén: Arieta espagnole (18. Jahrh.) Sarasate: Jota Navarra. Karten zu 1.50; 2.—; 3.—; 4.— u. 5.— bei
Kurt Neufeldt
Waldstraße 39

Kaffee Odeon
Heute abend 8½ Uhr
Grosses Sonder-Konzert
unter Leitung des Kapellmeisters ARTHUR GROESCHLER 10097
Aus dem Programm:
1. Ouverture z. Op. „Die Wallfahrt nach Ploermel" Meyerbeer
2. „Peter Tschaikowsky" Ballett-Suite Becce
3. Grosse Fantasie a. d. Oper „Der Stier von Olivera" d'Albert

Kissel
Lebendfrische
Cabliau
Pfund 26 Pfg.
im Ausschnitt 30 Pfg
Nordsee-Schellfische und Cabliau, Rotzungen, Heilbutt, Nord- u. Rheinsalm.
Fischräucherwaren und Marinaden
in größter Auswahl
Neue Matjesheringe
Matjes-Filet
Sommer-Malta-Kartoffeln. 10078
Sonder-Angebot
Frische Ananas
Herrliche Früchte jedes Stück 3.50
Kissel
Kaiserstraße 150
Telef. 186 u. 187.

Zu einer Motorrad-Pfingsttour suche netten lustigen Kameraden auf meinen Sozius. Zuschr. erbeten unt. Nr. B5074 an die Badische Presse.

Gasthaus „Zu den 3 Kronen"
Heute Donnerstag: B2248
Schlachttag
Guten Mittag- und Abendtisch. Prima Weine
II. Moninger Bier. Ferdinand Weber.

Eier zum Einlegen
In bayerische St. 10 Pf. hiesige frische St. 11 Pf. Tages-Trinkeier 12 Pf. Jede Menge von 100 St. an lieferbar. Patentkisten m. 500 u. mit 1440 St. Inhalt ab mein. Lager Löffingen. (E4805
Gummi, Reiselfingen, Schw. An Unbekannte Nachnahme.
Presse erbeten.

Wer sucht der findet
durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse selbst in den schwierigsten Fällen das was er wünscht

Tiermarkt

Schnauzer, Dobermann od. Airedale-Terrier
wachsam, stubenrein und geflügelfromm kauft sof. Angebote u. Nr. 10061 an die Badische Presse.

Deutscher
Schäferhund
(Wolfshund), Hündin, 3 J. alt, mehrmals präm., desgl. einer 7 Mon. alt, beide sehr wachsam, an Hof u. Zimmer gew., peinlich zimmerrein, gut erz., m. Stammb., ganz bill. zu verkauf. B197
Kaiserstr. 174, Laden.

Zu verkaufen

Schlafzimmer
eich. hell u. dunkel, 3tür. Spiegelschrank, 180 breit, Ovalglas, Waschkommode, weiß. Marmor, 2 Bettstellen, Patentröste, zwei Nachttische, Handtuchhalter, alles neu, v. 500 M an zu verkauf. Durlacher-Allee 32, IV. Fischer. (B229)

Eichene
Schlafzimmer
schöne Modelle, 180 gr. Spiegelschrank, w. Marmor, Ovalspiegel, prima Arbeit, kompl., so lange Vorrat, zu dem außergewöhnl. billig. Preis von nur M 580 abzugeben. (10017
Seiter,
Waldstraße 7.

Billig zu verkaufen:
1 Ausziehtisch, 6 Rohrstühle m. hoher Lehne, all. nußb. pol., 1 Plüschdiwan. Wilhelmstr. 76, III., links. (B226)

Zu verkaufen: gut erhaltener (B233)
Küchenschrank
Schillerstraße 1, 3. St.

JUMBO

DER SELBSTTÄTIGE
HERDPUTZ
Hersteller: A451
Siegel & Co., Cöln-Braunsfeld